

SOMMER IM MUSEUM

SAISON
2026

Jahresthema: Freizeit früher

Wie haben die Menschen
in früheren Zeiten
ihre Freizeit verbracht?

Vom Imkern übers Kegeln
bis zum Paddeln ...

Viel Neues im Weinbauerdorf

Neue Spielplätze

Restauriertes Winzerhaus
aus Sachsenflur

Fundstück
aus Verrenberg

Dauer- & Sonder- ausstellungen

Tierisch nützlich

Vorratshaltung
in der Froste
aus Reippersberg



Hohenloher
Freilandmuseum



MIT **Miniposter**
IN DER HEFTMITTE



Der Verantwortung gewachsen.

Die Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim übernimmt Verantwortung für ihre Kunden in allen Finanzfragen und die gesamte Region.

Deshalb fördern wir viele soziale und kulturelle Projekte im Landkreis - wie das Hohenloher Freilandmuseum.



Weil's um mehr als Geld geht.



Sparkasse
Schwäbisch Hall-Crailsheim

Liebe Freundinnen und Freunde des Hohenloher Freilandmuseums,

am 15. März hat die Museumssaison 2026 begonnen – mit vielen spannenden Programmpunkten rund um unser **diesjähriges Fokusthema „Freizeit“**. Im gesamten Museum wird es aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet, etwa mit den **historischen Kegelbahnen** aus Dischingen und Bieringen. Beide entstanden vor 1900 und zeigen, wie selbstverständlich das Kegeln einst zu vielen Gaststätten gehörte. Damit auch heute im Freilandmuseum gekegelt werden kann, wurde die Bieringer Bahn beim Steigengasthaus **frisch restauriert**.

[Seite 8](#)

Um 1900 entwickelte sich auch die **Imkerei** für viele Männer zum Freizeitvergnügen. Meist in Vereinen organisiert, trafen sich hier die „Bienenväter“ – Imkerinnen blieben seltene Ausnahmen. Die 1905 von einem Förster errichteten **Bienenhäuser aus Lauchheim** wurden 120 Jahre später im Freilandmuseum restauriert und erstrahlen nun ebenso in neuem Glanz wie das Getreidelagerhaus aus Kupferzell, das im vergangenen Jahr instand gesetzt wurde.

[Seite 16](#)

Ab dem 14. Juni präsentieren wir ein neues Museumsgebäude: die **„Froste“ aus Reippersberg**. Hier geht es um das Einfrieren von Lebensmitteln und weitere Methoden der Vorratshaltung. Ein großes Projekt in diesem Sommer ist die Fertigstellung der **neuen Spielplätze** für Kinder, auch dieser Themenbereich ist mit unserem Fokusthema Freizeit verbunden.

[Seite 26](#)

[Seite 14](#)

Neue Vermittlungsformate, insbesondere die **„Lebendigen Haushalte“**, lassen Alltagssituationen früherer Jahrzehnte anschaulich werden.

[Seite 27](#)

Wie sah es eigentlich in einer **Schäferkammer** aus? Diese Frage beantwortet künftig die Kammer in der Schafscheuer aus Birkelbach.

[Seite 20](#)

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Süddeutscher Freilichtmuseen entstand die Wanderausstellung **„Tierisch nützlich – Der Mensch und sein Vieh“**, die ab dem 12. Juli bei uns zu sehen ist.

[Seite 12](#)

Auch im digitalen Zeitalter behalten gedruckte Medien ihren Wert: Mit dem **neuen Museumsbuch „Zwischen Häusern und Zeiten“** erweitert ein aktuelles, informatives Handbuch unser Angebot.

[Seite 18](#)

Auch die aktuelle Ausgabe von „Sommer im Museum“ informiert Sie über Neuigkeiten, Attraktionen und Highlights im Hohenloher Freilandmuseum.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit und freue mich auf Sie in Wackershofen!



Michael Happe

Michael Happe
Museumsleiter





Schon gewusst?

- Das Hohenloher Freilandmuseum hat **pro Jahr bis zu sechs Stellen im Bundesfreiwilligendienst** zu vergeben: vier im Bereich **Ökologie**, zwei im Bereich **Vermittlung** (← Seite 34).
- Bei einem Bundesfreiwilligendienst gibt es **keine Altersbegrenzung**.
- Du bekommst ein **Taschengeld**. Und **Fahrtkosten** (öffentliche Verkehrsmittel) werden erstattet.
- Der Beginn des Freiwilligendienstes muss nicht im September liegen.

Das wär's doch?! Dann bewirb dich jetzt!

Hanna Borgmeier, Hohenloher Freilandmuseum e. V.,
Dorfstraße 53, 74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen,
info@wackershofen.de

www.wackershofen.de/stellenangebote
www.bundesfreiwilligendienst.de



Freilichtspiele Schwäbisch Hall

GROSSE TREPP 3
Kabale und Liebe
Cabaret
West Side Story
Jedermann

SOMMER 2026

NEUES GLOBE
Der gestiefelte Kater
Stolz und Vorurteil* (*oder so)
Romeo und Julia
All das Schöne

Karten & Information: Telefon (07 91) 751-600, www.freilichtspiele-hall.de

Museumsprojekte

- 14 Klimaneutrale und nachhaltige Spielbereiche**
- 18 Zwischen Häusern und Zeiten**
Neues Handbuch
- 24 Die Vielfalt weiblicher Biografien**
- 30 Restaurierung des Winzerhauses**
Fast wie im Jahr 1562

Ausstellungen

- 12 „Tierisch“ hoch zwei**
- 20 Wo begegnen uns Schafe und Schäfer im Alltag?**
Eine Ausstellung entsteht
- 26 Die Froste aus Reippersberg**
Gut gekühlt hält länger

Fokusthema 2026: Freizeit

- 8 Freizeit, was ist das?**
Und seit wann?
- 11 Ein Paddelboot**
aus den 1920er-Jahren
- 16 Kegelbahn und Bienenhäuser**

Menschen im Museum

- 27 Lebendige Haushalte**
Ein neues Vermittlungsformat
- 32 Der Medizinal- & Heilkräutergarten** im Jahreslauf
- 34 Bundesfreiwilligendienst** in der Vermittlung
- 40 Schon Mitglied** im Museumsverein?

Wissenschaft

- 19 Sammeln ohne Ende?**
- 28 Ein theologischer Schatz** im Weinbauernhaus

Gastbeiträge

- 36 Hällisch-Fränkisches Museum** Siederstanz und Schützenscheiben
- 38 Alte Meister in neuem Glanz** Kunst bei Würth

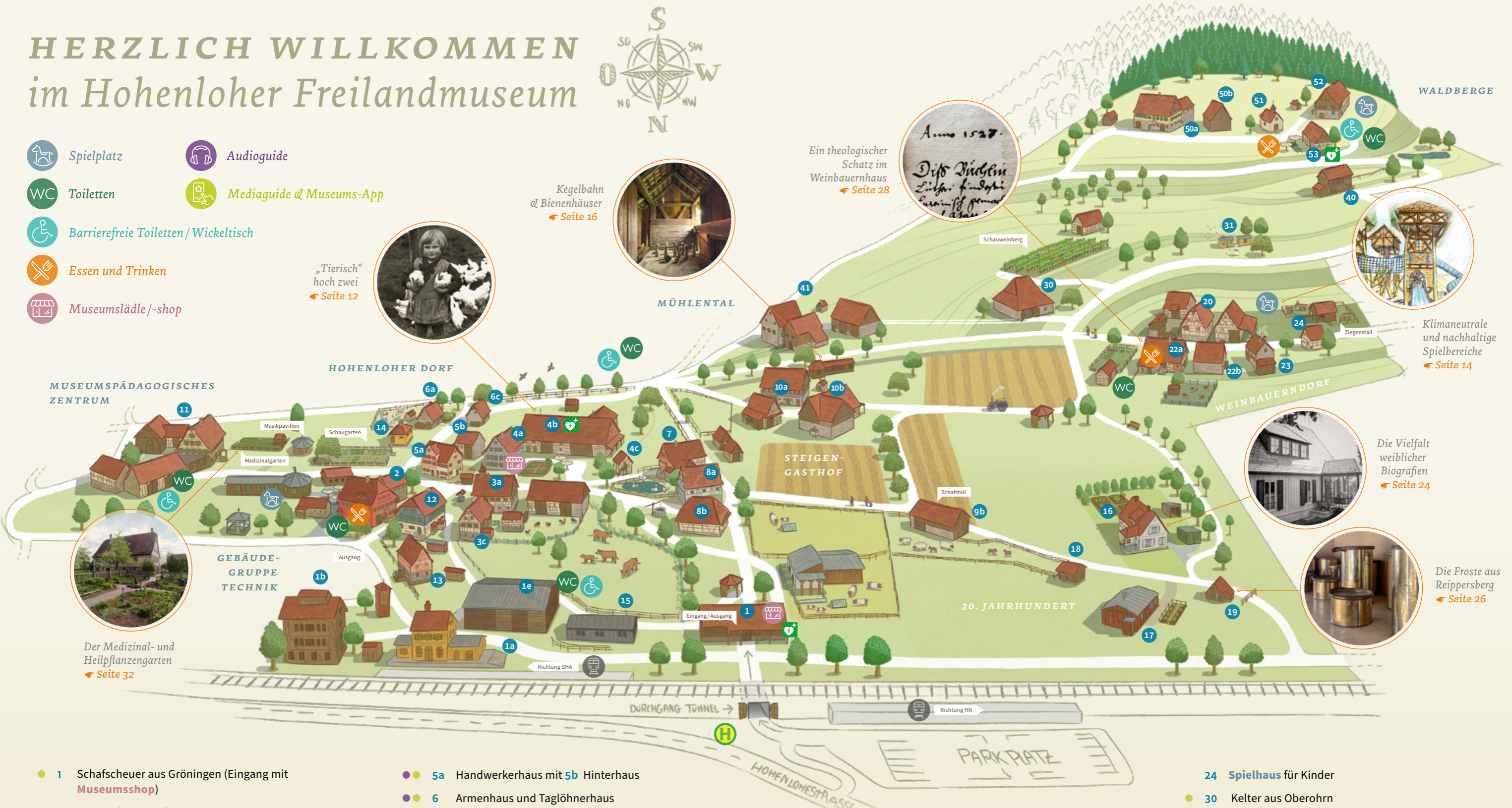
Rubriken

- 3 Editorial
- 6 Museumsplan
- 22 Mini-Poster zum Heraustrennen
- 41 Veranstaltungsübersicht
- 42 Museumsinformation
- 42 Impressum

HERZLICH WILLKOMMEN im Hohenloher Freilandmuseum



- Spielplatz
- Audioguide
- Toiletten
- Mediaguide & Museums-App
- Barrierefreie Toiletten / Wickeltisch
- Essen und Trinken
- Museumslädle /-shop



»Tierisch«
hoch zwei
← Seite 12

Kegelbahn
& Bienenhäuser
← Seite 16

Ein theologischer
Schatz im
Weinbauernhaus
← Seite 28

Klimaneutrale
und nachhaltige
Spielbereiche
← Seite 14

Die Vielfalt
weiblicher
Biografien
← Seite 24

Die Froste aus
Reippersberg
← Seite 26

Der Medizinal- und
Heilpflanzengarten
← Seite 32

- 1 Schafscheuer aus Gröningen (Eingang mit Museumsshop)
- 1a Bahnhof aus Kupferzell
- 1b Getreidelagerhaus aus Kupferzell
- 1e Holzlagerhalle (mit Feuerwehrmuseum), WC
- 2 Museumsgaststätte „Roter Ochsen“, WC
- 3a Bauernhaus aus Elzhäusern (Ausstellung „Die Milch kommt von der Kuh!“)
- 3c Ausdinghaus aus Morbach
- 4a Bauernhaus aus Schönenberg mit Museumslädle
- 4b Scheune aus Bühlerzimmern (Räumlichkeiten für Sonderausstellungen)
- 4c Schmiede aus Großenhub

- 5a Handwerkerhaus mit 5b Hinterhaus
- 6 Armenhaus und Tagelöhnerhaus
- 7 Seldnerhaus
- 8a Bauernhaus aus Zaisenhäusern
- 8b Scheune aus Obereppach
- 9b Schafstall aus Birkelbach
- 10a Steigengasthaus „Rose“
- 10b Scheune aus Michelfeld (Ausstellung „Auf der Reis’ – Die ‚unbekannte‘ Minderheit der Jenischen im Südwesten“)
- 11 Weidnerhof (Museumspädagogik: nicht zugänglich)
- 12 Schulhaus aus Satteldorf (Ausstellung „Schulwesen“)
- 13 Verwaltung (nicht zugänglich)
- 14 Stationsgefängnis aus Dörzbach

- 15 NS-Zwangsarbeiter-Baracke
- 16 MAN-Stahlhaus (Ausstellung „Bauen und Wohnen nach 1945“)
- 17 Baracke aus Gschlachtenbretzingen
- 18 Straßenwärterhütte aus Kleinansbach
- 19 Froste aus Reippersberg
- 20 Winzerhaus aus Sachsenflur
- 22a Weinbauernhaus aus Verrenberg mit Besenwirtschaft (sonntags / gemäß Aushang geöffnet)
- 22b Scheune aus Möhrig (Ausstellung „Küferei“)
- 23 Gemeindebackhaus aus Beilstein

- 24 Spielhaus für Kinder
- 30 Kelter aus Oberohrn
- 31 Bienenhäuser aus Lauchheim
- 40 Sägmühle aus Schmidbügel
- 41 Mühlenensemble aus Weipertshofen (Ausstellung „Mühlentechnik“)
- 50a Bauernhaus aus Käsbach (Ausstellung „Der Käshof – Dramatische Ereignisse im Winter 1944 / 45“)
- 50b Scheune aus Lohr
- 51 Dorfkapelle aus Stöcken
- 52 Forsthaus Joachimstal aus Wüstenrot (Ausstellung „Wald und Glas“)
- 53 Sommerkeller aus Weipertshofen (bewirtet gemäß Aushang), WC



Fokusthema 2026: Freizeitvergnügen früher?



Freizeit: Was ist das und seit wann?

Text ~ Michael Happe

Wenn heute von **Freizeit** die Rede ist, denken viele zuerst an Beschäftigungen wie Outdoor-Aktivitäten und Sport oder diverse Vergnügungen – von Bowlingbahn und Freizeitpark über Video-, Film- oder Musikkonsum bis zum Chillen auf der Couch ...

Aber war das schon immer so?

Überlegungen zu den Lebensrealitäten früherer Zeiten, wie sie im Freilandmuseum in sehr vielgestaltiger Weise nachvollzogen werden können, lassen daran zweifeln. Blicken wir also einmal zurück **in die Geschichte der „freien Zeit“** und der Vergnügungen.

Freizeit als Privileg der Eliten

Schauen wir zunächst auf die **Antike**, das alte Griechenland und Rom. Hier verfügten Angehörige gesellschaftlicher Eliten – freie und wohlhabende Bürger mit Macht und Einfluss – über arbeitsfreie Zeit, die zur individuellen Gestaltung genutzt werden konnte. Die große Bevölkerungsmehrheit, Erwerbstätige in Handwerk, Landwirtschaft und Handel sowie unfreie Landarbeiter und Sklaven, hatte diese Spielräume nicht. Ihre Arbeit sicherte die materielle Grundlage der Gesellschaft und ermöglichte den Lebensstil der Herrschenden. Zwar hatten auch diese Menschen arbeitsfreie Zeiten, die jedoch **nicht zur individuellen Nutzung** zur Verfügung standen, sondern obrigkeitlich organisiert verbracht wurden. Häufig handelte es sich um kultische oder sportliche Zeremonien sowie religiöse Veranstaltungen, die auch dazu beitragen sollten, den Fortbestand der gesellschaftlichen Verhältnisse zu sichern. Die Losung „**Brot und Spiele**“ stand im alten Rom dafür, dass weite Teile der Bevölkerung politisch inaktiv waren und auch bleiben sollten. Voraussetzung dafür war, dass ihre Versorgung mit Nahrung und Freizeitbeschäftigung gesichert war. Dass dies in der Stadt Rom tatsächlich für die Massen organisiert wurde, belegen etwa der **Circus Maximus**, in dem Wettkämpfe vor bis zu 385.000 Zuschauern stattfanden, oder die öffentlichen Bäder, die von bis zu 60.000 Badenden gleichzeitig genutzt werden konnten.

Religiös gebunden

Im **Mittelalter** waren die Kirche und der christliche Glaube zur bestimmenden Macht und gesellschaftlichen Grundlage geworden. Der Tages- und Jahreslauf wurde durch Gebetszeiten und zahlreiche kirchliche Feiertage strukturiert. Die arbeitsfreien Zeiten standen der Bevölkerungsmehrheit nicht zur freien Verfügung, sondern wurden zur gemeinsamen Ausübung religiöser oder jahreszeitlicher

Bräuche und Rituale genutzt. Angehörige des Feudaladels wie Könige, Fürsten, Ritter oder Lehnsherren waren ebenfalls an diese Strukturen gebunden, veranstalteten darüber hinaus aber Hof- und Gerichtstage, Ritterspiele, Jagden und Turniere und führten Kriege.

Höfische Vergnügungskultur

Ab der **frühen Neuzeit** entwickelte sich eine höfische Kultur, mit der der Adel seine Elitestellung auslebte und nach außen veranschaulichte: Prachtige Residenzen entstanden, in denen Musik- und Theateraufführungen, Festspiele und Wettkämpfe den Jahreslauf der privilegierten Oberschichten bereicherten.

Erst mit der Herausbildung des Bürgertums als treibender Kraft in Wirtschaft und Wissenschaft ab dem 18. Jahrhundert entstanden die Voraussetzungen, die Feudalordnung und den Einfluss der Kirche zurückzudrängen und im Zuge der **Industrialisierung** neue gesellschaftliche und kulturelle Realitäten zu schaffen. In der Frühphase der Industrialisierung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts dominierten Sechzehn-Stunden-Arbeitstage, materielle Not sowie Kinderarbeit,



WEINKELLEREI HOHENLOHE eG

Alter Berg 1 · 74626 Bretzfeld-Adolzfurt · Tel. 07946 / 9110-0
info@weinkellerei-hohenlohe.de · www.fuerstenfass.de

„DIE KINDERSPIELE“ VON PIETER BRUEGEL DEM ÄLTEREN zeigt 91 verschiedene Spielszenen. Es ist um 1560 entstanden (Ausschnitt). Quelle: Wikimedia Commons.

Unterernährung und geringe Lebenserwartung den Alltag vieler Menschen. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden die Arbeitszeiten schrittweise verkürzt und die Lebensbedingungen weiter Teile der Bevölkerung verbesserten sich allmählich. Arbeiter- und Arbeitnehmerorganisationen wie Gewerkschaften und politische Parteien entstanden, erkämpften Arbeitnehmerrechte und soziale Standards und nahmen schließlich den **Kampf um den Acht-Stunden-Tag**, die Sechs-, später die Fünf-Tage-Woche sowie den individuellen Urlaubsanspruch auf. Spätestens mit der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert hatte die Konsumgüterindustrie so stark an Bedeutung gewonnen, dass auch die Frage nach potenziellen Konsumenten zur Verbesserung der materiellen Situation der arbeitenden Bevölkerung beitrug. Menschen ohne freie Zeit und Einkommen hätten kaum **am Konsum teilhaben** können; verfügten sie jedoch über ausreichend „Brot“ sowie Zeit und Geld für „Spiele“, erleichterte dies den Absatz industrieller Erzeugnisse und reduzierte die Gefahr umstürzlerischer Massenbewegungen im bis 1918 autoritär regierten Kaiserreich. Vor diesem Hintergrund ist auch die Sozialgesetzgebung zu sehen, mit der Reichskanzler von Bismarck in den 1880er- und 1890er-Jahren die Kranken-, Unfall- und Rentenversicherung einführte.

Geregelte Freizeit

Erst gesetzliche Regelungen zu Arbeitszeiten und Arbeitnehmerrechten schufen auch geregelte Freizeit für weite Teile der Bevölkerung. Seitdem ist Freizeit jedoch umkämpft. Einerseits weiteten sich die Angebote **konsumtiver Freizeitgestaltung** wie Presseerzeugnisse, Massensliteratur, Volksfeste, Vergnügungsparks und nach 1900 auch Lichtspieltheater aus. Andererseits entstanden Initiativen für eine „sinnvolle“ Freizeitgestaltung. Dazu zählten sportliche Aktivitäten, die Wandervogelbewegung, Schrebergarten- und Kleintierzüchtervereine sowie Bildungs- und Kulturvereine, die mit dem Erstarken der Arbeiterbewegung im ausgehenden 19. Jahrhundert in industriellen Ballungsräumen und Großstädten entstanden. Auch auf dem Land fanden Freizeitvergnügungen wie **Kegeln oder Imkereien** Anhänger (← Seite 16). Der ländliche Raum wurde zunehmend als Refugium der Natur und als Kontrast zur Großstadt wahrgenommen und bot sich für die „Sommerfrische“ an. Dass der Einstieg in den Tourismus, etwa Familienurlaubsreisen an die See oder ins Gebirge, möglich wurde, setzte erneut **gesetzliche Regelungen der Arbeits- und arbeitsfreien Zeit** voraus. Inwieweit Freizeit auch instrumentalisiert werden kann, zeigen der NS-Staat und später die DDR, in denen Freizeit von Kindern und Jugendlichen sowie Urlaub und Erholung von Erwachsenen staatlich organisiert und zur Festigung ideologischer Loyalität genutzt wurden.

Freizeitbeschäftigungen und -vergnügungen früherer Zeiten sind auch Themen in verschiedenen Gebäuden des Freilandmuseums. In diesem Jahr wollen wir darauf ein besonderes Augenmerk legen – Seien Sie gespannt! →



Hohenlohe gilt als Genießerregion. Auch dank unserer Milch.

Die Milch von Hofgut ist purer Genuss. Kein Wunder! Schließlich kümmern sich unsere Bauern täglich liebevoll um ihre Kühe. Durch eine artgerechte Haltung und gentechnikfreie Fütterung sorgen sie für beste Rohmilch, die wir in der Hohenloher Molkerei schonend verarbeiten.

Besuchen Sie unseren Hofgut-Markt, der sich direkt auf unserem Werksgelände befindet.



Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr.: 8:30 bis 18:00 Uhr
Sa.: 8:00 bis 12:30 Uhr



Hohenloher Molkerei eG · 74523 Schwäbisch Hall
www.hohenloher-molkerei.de

Folgen Sie uns auf    



Fokusthema 2026: Freizeitvergnügen früher?



AUS DER MUSEUMSSAMMLUNG

Ein Paddelboot aus den 1920er-Jahren

2024 ist ein ganz besonderes Objekt in unsere Sammlung gekommen, das Paddelboot der Familie Breuninger aus **Forchtenberg**: Nach der Arbeit auf Hof und Feldern ging man im Kocher schwimmen oder paddelte mit dem eigenen Kajak auf dem Fluss. So wurde Freizeitvergnügen auch stark durch die Umgebung geprägt – Im „Zweistromland“ mit Kocher und Jagst spielte das **Wasser** eine wichtige Rolle.

Die Grundstruktur des **Kajaks**, früher auch „Grönländer“ genannt, geht auf die 1920er-Jahre zurück. Schon der Großvater der Spenderin, Heinrich Breuninger, nutzte es auf dem Kocher zu seinem Freizeitvergnügen. →



Blick ins Innere des Kajaks.

ZUKUNFT GESTALTEN, FREUDE ERLEBEN!

Zusammen arbeiten wir am Morgen.
www.leonhard-weiss.jobs



LEONHARD WEISS
BAUUNTERNEHMUNG

LEONHARD WEISS GmbH & Co. KG
Leonhard-Weiss-Str. 2-3
74589 Satteldorf
P +49 7951 33-0



Diese Museumssaison wird „tierisch“. **Mit gleich zwei Angeboten** im aktuellen Jahresprogramm gehen wir auf ganz wesentliche Akteure auf den Bauernhöfen ein: **die Tiere!**

Mit „Tierisch historisch“ konzentrieren wir uns auf eine Kernaufgabe des Museums: die Vermittlung und Bewahrung. Hier geht es uns vor allem darum, über **alte Nutztierassen** zu informieren. Gleichzeitig wird aufgezeigt, wozu Tiere auf dem Hof notwendig waren, denn dass „im Märzen der Bauer die Rößlein einspannt“ ist heute nur noch im Kinderlied aktuell. Dabei erlebt das **Zusammenspiel zwischen Mensch und Pferd** in manchen Arbeitsfeldern durchaus wieder Anerkennung, wie beispielsweise im Forst. Die Tiere sind alles andere als „Geschichte“, sondern im Museum quicklebendig und auch die ganze Saison auf Weiden, Wiesen und in Ställen zu erleben.

Die Veranstaltung „**Tierisch historisch**“, bei der die Museumstiere näher vorgestellt werden, **findet am 26. April statt.**

Ein weiteres Highlight bildet die **Ausstellung „Tierisch nützlich – Der Mensch und sein Vieh“**. Im Fokus der Ausstellung stehen die Beziehungen zwischen Mensch und Tier. Die Ausstellung ist in der **Arbeitsgemeinschaft der Süddeutschen Freilichtmuseen** erarbeitet worden, deren Mitglied das Hohenloher Freilandmuseum ist. Die Ausstellung beleuchtet vielfältige Themenbereiche, da Tiere aus der Geschichte nicht wegzudenken sind und diese maßgeblich mitgeprägt haben, beispielsweise als Nahrungsmittellieferanten, als Statussymbole, als Landschaftsgestalter, als Arbeitskräfte und als Teil der Wildnis. Die Sonderausstellung richtet aber nicht nur den Blick in die Vergangenheit, sondern greift auch die Entwicklungslinien zu unserem heutigen Bewusstsein zu Tierhaltung und Tierwohl auf.

In vielfältigen Stationen sind die Besuchenden dazu eingeladen, sich ein eigenes Bild zu machen und die gebildete Meinung mitzuteilen. In der Ausstellung und dem dazugehörigen Begleitband werden **nicht nur die „klassischen“ Bauernhoftiere wie Kuh, Schwein und Huhn** beleuchtet; es finden sich auch Ziegen, Holzwürmer und Silberfuchse wieder. Vor allem in Freilichtmuseen kann Tierhaltung direkt erlebt werden. Mensch und Tier waren bis um 1900 sehr häufig unter einem Dach untergebracht, Stall und Wohnbereich in einem Gebäude zusammengefasst. Im Hohenloher Freilandmuseum werden viele unterschiedliche Tierarten gehalten und sind somit Teil der Präsentation geschichtlicher Entwicklungen. Darüber hinaus ist das Museum mit seiner weitläufigen Kulturlandschaft, auf der keine Spritzmittel oder Kunstdünger zum Einsatz kommen, auch ein Rückzugsort für Kleinsttiere und Pflanzen, die anderswo häufig keinen Lebensraum mehr finden.

Die Ausstellung „**Tierisch nützlich – Der Mensch und sein Vieh**“ ist vom **12. Juli bis 10. November 2026** in der Scheune aus Bühlerzimmern (4b) zu sehen. Der **Begleitband ist im Museumsshop für 22,95 Euro erhältlich.**

„Tierisch“ hoch zwei

SONDERAUSSTELLUNG UND VERANSTALTUNG
ZUM THEMA BAUERNHOFTIERE

Text ~ Bernd Beck

Foto: Juliane Adler

Ruck Zug ins Museum

Die klimafreundliche Anreise wird belohnt!

Museumsgäste mit gültigem HNV-, bwtarif- oder Deutschland-Ticket sparen beim Eintritt.



Bringt uns einander näher.

mein-hnv.de



Ein Mitarbeiter des Teams bei der Arbeit an einem der Spieltürme.



Die Skizze liefert eine Vorstellung der späteren Spieltürme.

Im Winter entstanden in der Werkstatt Eckpfosten, die von Museumsgebäuden inspiriert worden sind (unten).

Klimaneutrale und nachhaltige Spielbereiche

Text ~ Michael Happe

Das Hohenloher Freilandmuseum ist eine **echte Mehr-Generationen-Einrichtung**: Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen sind vertreten – Familien mit Kindern bilden eine starke Gruppe, aber auch Schulklassen kommen häufig und gern.

Natürlich ist es auch für Kinder interessant zu erfahren, wie es vielleicht bei den Urgroßeltern zuhause ausgesehen hat. Aber auch die vielen Bauernhoftiere, die im Freilandmuseum leben, sind für Kinder spannend. Märchen- und Kinder- tag locken kleine und auch große Freundinnen und Freunde des Freilandmuseums an, viele der größeren Veranstaltungen und Sonderausstellungen haben **spezielle Bereiche und Angebote für Kinder**.

Ein Projekt nimmt Gestalt an

Aber eine **berechtigte Kritik** an der Situation für Kinder haben sich die Verantwortlichen des Freilandmuseums in den letzten Jahren immer wieder gefallen lassen müssen: das Angebot der Spielbereiche. Eine Schaukel, eine Wippe und ein Sandkasten, wenn auch an mehreren Stellen im Gelände, **das ist zu wenig!** Nun ist das Errichten von Spielbereichen eine kostspielige Angelegenheit. Ein Spielplatz kann nicht so einfach gebaut werden. Es bedarf vielmehr zunächst einer Zielvorstellung, basierend darauf eines Plans und letztendlich des Schwierigsten: einer Finanzierung!

Tradition als Inspiration

In und um Schwäbisch Hall sind in den letzten Jahren einige Spielplätze entstanden, die anders sind als die vielfach gleichförmigen, die in manchen Wohnsiedlungen stehen. Gebaut wurden sie vom Holzgestalter **Daniel Rieker** und seinem Team, deshalb nahmen wir vor einiger Zeit Kontakt zu ihm auf. Gemeinsam entwickelten wir einen Plan dafür, was entstehen sollte. Wir einigten uns auf **zwei Spielbereiche**, einen größeren im Weinbauerdorf und einen kleineren am Biergarten des „Roten Ochsen“.

Alles sollte aus **heimischen Hölzern** entstehen, **klimaneutral** sein und mit **Naturmaterialien in traditionellen Handwerkstechniken** gefertigt werden. Anders als bei anderen Abenteuerspielplätzen sollte es **Bezüge zu charakteristischen Stilelementen unserer historischen Museumsgebäude** geben. So kommen die für Hohenloher Bauernhäuser typischen beschnitzten Eckpfosten ebenso vor wie regionaltypische Fachwerkformen. Die Spielbereiche laden zum **Zusammenspiel** ein, auch von Kindern, die sich zuvor nicht kannten. Es wird nichts geben, das Energie verbraucht, keine digitale Technik, keine

Medien; es geht um Klettern, Hangeln, Rutschen und das Eintauchen in Spielwelten wie **Wirtshaus, Bauernhof** oder **Schmiede**. Inzwischen lässt sich gut absehen, was entsteht, und wir freuen uns mit unseren kleinen Gästen auf die Fertigstellung und Eröffnung.

Mit Ihrer Hilfe

Die Leserinnen und Leser bitten wir auch an dieser Stelle noch einmal um ihre **Mithilfe**: Denn trotz Fördermittel aus einem EU-Programm und Unterstützung von Haller Stiftungen und anderen haben wir noch eine recht große Finanzierungslücke und sind auch **weiterhin auf Spenden angewiesen**. Jede Spende, ob klein oder groß, hilft uns dabei, diese Lücke zu schließen. Am einfachsten können Sie den untenstehenden **QR-Code** nutzen, um zu mehr Informationen und auch den Spendenmöglichkeiten zu gelangen: www.wackershofen.de/spielplatz



Im Namen des Museumsteams, vor allem aber im Namen der Kinder, die die Spielbereiche künftig nutzen werden, sagen wir: **herzlichen Dank!** →

Dieses Vorhaben wird finanziert mit Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des ELER und mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg.



Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, die das Projekt bereits unterstützt haben, sowie den folgenden Unterstützern:

- AFS Airfilter Systeme GmbH, Übrigshausen
- Eisenmenger GmbH & Co. KG Steuerberatungsgesellschaft, Schwäbisch Hall
- Frauke und Frank Jessberger
- Friedrich-Kriwan-Stiftung, Forchtenberg
- Ladies' Circle, Schwäbisch Hall
- Sparkassenverband Baden-Württemberg
- Stadt Schwäbisch Hall
- Stiftung Hospital zum Heiligen Geist (Hospitalstiftung), Schwäbisch Hall



ANDY & JOE'S
Original Hohenloher Eis

Hier im Dorfladen und an der Kasse erhältlich.

Hohenloher Eis cool genießen!

Traditionelles Handwerk. Neu gedacht.

Holzgestaltung Rieker
Qualität in Wildholz
Spielplatz · Garten · Objekt

holzgestaltung-rieker.de Holdergasse 3, 74538 Rosengarten (Rieden)



Fokusthema 2026: Freizeitvergnügen früher?

Oben die Bienenhäuser aus Lauchheim, unten die Kegelbahn aus Bieringen, jeweils vor der Restaurierung.



Kegelbahn & Bienenhäuser

FREIZEITVERGNÜGEN UM 1900



Text ~ Michael Happe



Die **Saison 2026** steht im Hohenloher Freilandmuseum unter dem Jahresthema **Freizeit(vergnügen)** – einem Lebensbereich, der auch in früheren Zeiten Bedeutung hatte, wenn auch in anderen Dimensionen und Ausdrucksformen als heute.

Ein Spiel erobert neue Räume

Ein bis heute verbreitetes Freizeitvergnügen ist das Kegeln. Dass dies bereits um 1900 so war, zeigen die beiden Kegelbahnen aus Dischingen und Bieringen im Freilandmuseum. Sie erlauben einen Blick auf die Geschichte einer Sportart, die **ursprünglich** im ländlichen Raum **unter freiem Himmel** ausgeübt wurde.

Im 19. Jahrhundert drang das Kegeln in die Städte vor und wurde in überdachten Gebäuden mit eigens angelegten Bahnen technisch weiterentwickelt. Gegen Ende des Jahrhunderts **kehrte** es in dieser Form **aufs Land zurück**. Viele Landgaststätten und Ausflugslokale erhielten so freistehende, überdachte Kegelbahnen unterschiedlicher Größe und Ausstattung.

Während die größere Dischinger Bahn heute nicht mehr nutzbar ist, darf in der Bieringer gekegelt werden. Dieses Erlebnis ist Teil der Zeitreisen, die das Freilandmuseum ermöglicht: Hier geht **alles von Hand** – Kegel aufstellen, Kugeln zurückrollen, Ergebnisse zurufen und mit Kreide auf einer Tafel notieren.

Mehr als 40 Jahre steht die Bieringer Kegelbahn nun im Museum und hat in dieser Zeit so manchen Wurf, manchen Jubel und wohl auch manchen Fluch erlebt. Ende 2025 wurde sie restauriert und lädt wieder zum Spiel ein. Eine Anmeldung per E-Mail oder Telefon ist nötig – außer am **19. Juli**: Dann heißt es „**Gut Holz**“ mit Wettbewerben für Groß und Klein, bei denen auch kleine, aber feine Preise zu gewinnen sind.

Bienen, Fleiß und Ordnung

Eine ganz andere Freizeitbeschäftigung war die Imkerei, die um 1900 eine **große Popularität** erreichte. Vielerorts entstanden mitgliederstarke Vereine und damit verbunden auch Bienenhäuser – etwa in Gelbingen und Lauchheim.

Beliebt war die Imkerei nicht nur wegen des Honigs, sondern auch aus **ideologischen Gründen**. Im Kaiserreich galt der Bienenstaat als Vorbild für zeitgenössische Idealvorstellungen: Fleiß, Unterordnung unter das Gemeinwesen, Gehorsam gegenüber der „Königin“ und Wehrhaftigkeit des „Staates“. **Lehrer**

wurden gezielt zur Imkerei ermuntert, um diese Prinzipien zu vermitteln.

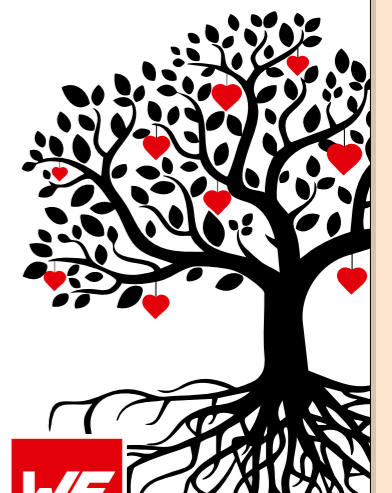
Die **Lauchheimer Bienenhäuser** waren über 30 Jahre Teil des Museums, als Restaurierungsbedarf sichtbar wurde. 2025 wurden sie instandgesetzt. Der Förster und Imker Wilhelm Edelmann, der sie 1905 erwarb und mehrfach mit ihnen umzog, hätte gewiss Freude daran, sie heute in neuem Glanz zu sehen. →

EIN STÜCK HEIMAT. EIN STÜCK ZUKUNFT.

Verwurzelt in der Region.

Die Würth Elektronik Baumpaten wünschen Ihnen viel Freude im Hohenloher Freilandmuseum.

www.we-online.com



WÜRTH ELEKTRONIK
MORE THAN YOU EXPECT

Zimmerei - Holzbau
Alex Kernstock
Ihr Meisterbetrieb aus Mainhardt

Wir wünschen einen schönen Museumsaufenthalt!



Neues Handbuch FÜRS MUSEUM

• Text ~ Michael Happe

In Zeiten **rasanter Digitalisierung** werden viele Errungenschaften früherer Jahrzehnte hinterfragt: Telefonzellen sind verschwunden, in manchen Ländern wird die Briefpost eingestellt, Bargeld steht zur Debatte.

Auch Tageszeitungen, Rundfunk und Fernsehen verlieren an Bedeutung – das Internet scheint alles besser zu wissen. **Doch Bücher bleiben gefragt.** Buchmessen boomen, und neben Belletristik finden auch Sach- und Fachbücher ihr Publikum – darunter Publikationen zahlreicher Museen.

Auch das Hohenloher Freilandmuseum veröffentlicht seit Jahren Schriftenreihen. Der letzte „Wegweiser“ liegt jedoch lange zurück, eine **Neuaufgabe** war daher **dringend nötig.** Denn das Museum bietet Informationen weiterhin auf parallelen Wegen an – per App, Audio- und Mediaguide, über Medienstationen vor Ort sowie in gedruckter Form – und berücksichtigt so die unterschiedlichen Kommunikationsgewohnheiten seiner Besucherinnen und Besucher.

Das Projektteam aus Museumsleiter Michael Happe, Designerin Julia Pax und Kulturwissenschaftlerin und Museumsfachfrau Michaela Eigmüller bildete die Redaktion. Happe und Eigmüller verfassten die Texte, Pax und Happe stellten historische und aktuelle Bilder zusammen.

Warum ein neues Handbuch?

Seit dem letzten Wegweiser kamen weitere historische Gebäude hinzu. Ein Nachschlagewerk sollte jedoch nicht entstehen, sondern ein Begleiter mit knappen und präzisen Informationen, die **beim Museumsbesuch** in den Gebäuden vor Ort aufgenommen werden können. Auch konzeptionell sollten Neuerungen deutlich werden: Historisches Bauen, traditionelles Handwerk und vorindustrielle Landwirtschaft bleiben Kernthemen, müssen heute jedoch grundlegender erklärt werden. Das Handbuch greift auch das wachsende Interesse am Alltag früherer Zeiten auf. Es ist in Museumshop und -lädle erhältlich.

Das Redaktionsteam hofft auf eine rege Nutzung – von Erstbesuchern ebenso wie von langjährigen Museumsfreunden – und dankt allen Unterstützenden, besonders der **Sparkasse Schwäbisch Hall-Crailsheim** für die großzügige Förderung.

Wir wünschen **spannende Einblicke in fünf Jahrhunderte ländlicher Geschichte und viel Freude beim Entdecken** im Freilandmuseum! →



• Text ~ Bernd Beck

Sammeln ohne Ende?



Das Hohenloher Freilandmuseum bei museum-digital

SAMMLUNGSQUALIFIZIERUNG

Das Hohenloher Freilandmuseum verfügt über eine umfangreiche Sammlung. Dazu gehören nicht nur die im Museum präsentierten Gebäude mit ihren Einrichtungen. Im Museumsdepot werden weit über **100.000 Objekte** verwahrt. Als **Archiv der Dinge unserer Region** kommt dem Museum damit eine wichtige Rolle zu. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich von der bayerischen Landesgrenze im Norden und Osten bis nach Schwäbisch Gmünd und Waiblingen im Süden sowie bis Eppingen im Westen. Zeitlich umfasst die Sammlung die **vergangenen 500 Jahre.**

Gegenstände, die dem Museum übergeben werden, gelangen in der Regel ins Depot. Dort werden sie **gereinigt, vermessen, untersucht, benannt, digital erfasst** und einem Sammlungsbereich zugeordnet. So werden alltagsgeschichtlich bedeutende Objekte bewahrt, erforscht und ggf. ausgestellt.

Herausforderungen und Perspektiven

Da die Sammlung bereits sehr groß ist, können nur noch selten neue Gegenstände aufgenommen werden. Besonders die zahlreichen Objekte aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert stellen uns vor strukturelle Herausforderungen.

Durch den stärkeren Blick auf die jüngere Vergangenheit – mit der Gebäudegruppe „20. Jahrhundert“ aus MAN-Stahlhaus, Baracke aus Gschlachtenbretzingen, Froste aus Reippersberg und künftig weiteren Gebäuden – wurde das Sammeln **auf die 1950er- und 1960er-Jahre ausgeweitet.** In diesen Jahrzehnten hielten zahlreiche neue Gegenstände, Materialien und Entwicklungen Einzug in die bis dahin überwiegend landwirtschaftlich geprägte Region. Die Fülle möglicher Neuzugän-

ge trifft auf eine bereits ausgedehnte Sammlung. Vorrangig ist daher, die bestehenden Bestände weiter zu erschließen und so zu bewahren, dass sie auch zukünftigen Generationen von unserer Vergangenheit erzählen können.

Dafür geht das Museum mehrere Wege zugleich: Teile der Sammlung werden perspektivisch zugänglich gemacht, auch über die **Plattform museum-digital.** Parallel dazu werden Bestände neu geordnet, überprüft und wissenschaftlich aufgearbeitet. →

INDUSTRIE & KOMMUNEN

- Gebäudeinstallation
- Kommunikation- und Sprechanlagen
- Photovoltaik-Anlagen
- Alarmanlagen
- Mess- und Regeltechnik
- Erst- und Wiederholungsprüfung

PRIVATKUNDEN

- Gebäudeinstallation
- Kommunikation- und Sprechanlagen
- Photovoltaik-Anlagen
- Alarmanlagen
- Mess- und Regeltechnik
- Erst- und Wiederholungsprüfung



POLESCHNER
ELEKTROTECHNIK

Poleschner GmbH Elektrotechnik
Margarete-Steiff-Str. 14
74547 Untermünkheim
Tel: 07944 - 95 02 67
info@poleschner-elektrotechnik.com
poleschner-elektrotechnik.com



Matthias Poleschner
Geschäftsführer

Wo begegnen uns Schafe und Schäfer im Alltag?

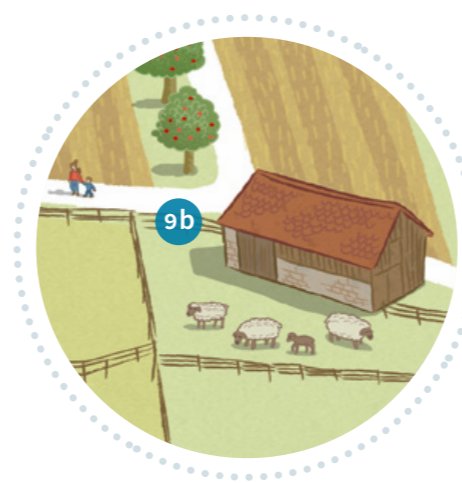
EINE AUSSTELLUNG ENSTEHT

Auf dem Weg zur Gebäudegruppe 20. Jahrhundert kommt man am **Schäferkarren** und am **Schafstall aus Birkelbach** vorbei. Dort sind im Winter unsere Coburger Fuchsschafe untergebracht. In einem abgetrennten Gebäudeteil befindet sich eine **Kammer**. Wenn man hier durch das Fenster schaut, sieht man noch einen leeren Raum. Doch das soll sich ändern!

• Text ~ Marlene Brenner



Das Gemälde von G. Walter „Ländliche Schäferszene“, 1943, Öl auf Hartfaserplatte, befindet sich in der Sammlung des Hohenloher Freilandmuseums.



Denn hier entsteht im Rahmen meines Volontariats eine **Ausstellung zum Thema Schäferi**.

Schafe zählen zu den **ältesten Haustieren des Menschen**. Auch wenn die Schäferi heute keine so große Rolle mehr spielt, begegnet sie uns im Alltag immer wieder. Manche von uns haben vielleicht Vorfahren, die früher als Hüter von Schafen arbeiteten – das lässt sich sogar am Nachnamen erkennen. So heißt zum Beispiel mein Vater mit Nachnamen „Hirthe“.

Auch in Sprache und **Redewendungen** begegnen uns Schafe regelmäßig: „Die Schafe von den Böcken trennen“ oder „das schwarze Schaf“. Oft wird dem Schaf **Dummheit** zugesprochen, weil es einfach hinterherläuft. Dabei sind Schafe deutlich intelligenter, als man denkt! Schäfer wurden als **faul** dargestellt, da sie scheinbar nur herumstanden und die Schafe beobachteten. Doch auf der anderen Seite wurde das Schäferleben romantisiert. Dabei war und ist der **Beruf des Schäfers komplex**. Schäfer hüten die Tiere, versorgen sie medizinisch und schützen sie vor Gefahren. Mit der Rückkehr des **Wolfs** in Deutschland erhält auch die Schäferi in den letzten Jahren wieder mehr Aufmerksamkeit.

Heute werden Schafe zudem für die **Landschaftspflege** eingesetzt. Sie tragen dazu bei, die Kulturlandschaft zu erhalten.

Auch in der christlichen Ikonographie tauchen Schafe und Schäfer regelmäßig auf. Sie begegnen uns damit auf vielfältige Weise im Alltag.

All diese unterschiedlichen Aspekte werden in der Ausstellung beleuchtet. Eine Herausforderung besteht darin, das **große Thema auf kleinem Raum** zu präsentieren. Schafstall und Schäferkarren werden dabei miteinbezogen.

Geplant ist ein Überblick über die verschiedenen Bereiche der **Schäferi gestern und heute** – die Arbeit des Schäfers, die Nutzung der Tiere und die Wahrnehmung von beiden. Es soll nicht nur etwas zum Sehen und Lesen geben, sondern auch zum Anfassen. Aus dem Schafstall nebenan kann man die Tiere übrigens außerdem riechen! →



Museum Würth 2
Künzelsau

FOCUS

Neue Blicke
auf die
Sammlung
Würth

bis Frühjahr 2028
Täglich 10–18 Uhr
Eintritt frei

WÜRTH
KunstKultur.wuerth.com



www.wackerphoto.de

Foto - Michael Hafner

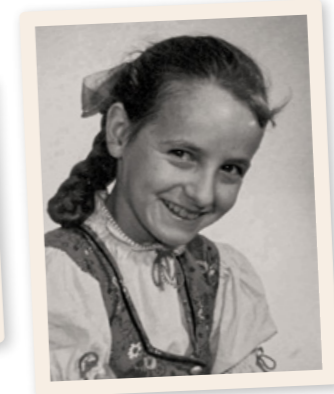
Kraftvoller Begleiter VON 1951:

Hier zieht ein **Lanz D3506**, Baujahr 1951, mit 20 PS und Glühkopfmotor einen Ackerwagen mit Roggen zum Dreschen und Einlagern für den Winter am Seldnerhaus aus Schwarzenweiler vorbei. Im Hintergrund rechts das Bauernhaus aus Zaisenhausen.

DIESE SEITE: Obergeschoss des MAN-Hauses im Freilandmuseum (großes Foto). Kleine Fotos unten: Das Haus Anfang der 1950er-Jahre in Sillenbuch. Die Kinder der Familie Ertle vor dem Haus, 1953. Fotos: privat.
RECHTE SEITE: Die Familie Ertle 1956 und Familientreffen der Ertles anlässlich der Eröffnung des MAN-Hauses im Freilandmuseum. Uta Schäfer, geb. Ertle 1952 und 2024 (von links nach rechts). Fotos: privat.

Die Vielfalt weiblicher Biografien

• Text ~ Anja Joos



Die Gebäude des Freilandmuseums zeigen authentisch die Lebenswelten vergangener Jahrhunderte im ländlichen Raum. Mit ihnen sind die **Biografien der Menschen** verknüpft, die darin lebten.

Über die Lebensgeschichten der ehemaligen **Bewohnerinnen** ist oft nur **wenig bekannt**. Mit der Ausstellung „Frauen im Dorf“ wurden in den 1990er-Jahren acht weibliche Biografien vorgestellt. Inzwischen sind weitere Museumsgebäude hinzugekommen, und derzeit werden zusätzliche Lebensgeschichten von Frauen aus unterschiedlichen sozialen Herkunft und Zeiten erschlossen und für eine große Dauer-ausstellung aufbereitet.

Eine dieser Frauen ist **Uta Schäfer, geb. Ertle**. Sie lebte als Kind im MAN-Fertighaus, das heute im Museum steht. 1941 in Schwäbisch Hall geboren, ist sie die jüngste der vorgestellten Frauen und hat selbst aus ihrem Leben berichtet.

„Irgendwann ziehen wir wieder um“

Utas Kindheit ist von **häufigen Ortswechseln** geprägt: „Meine Mutter hat manchmal die Kisten schon gar nicht mehr ausgepackt, aber mein Vater war jedes Mal so erfüllt von der neuen Aufgabe, dass er damit anders umgehen konnte als der Rest der Familie.“

Zunächst wächst sie **mit vier älteren Geschwistern** in Schwäbisch Hall auf. 1948 zieht die Familie auf Burg Stettenfels bei Untergruppenbach, wo der Vater ein Altersheim leitet; der Wohnbereich ist nur durch einen Vorhang abgetrennt. **1951** folgt – mit inzwischen sieben Kindern – der **Umzug nach Stuttgart-Sillenbuch in ein MAN-Fertighaus**.

„**Das war ein Unterschied wie Tag und Nacht**. Wir wohnten wieder in eigenen vier Wänden – Badezimmer inbegriffen.“ Schon zweieinhalb Jahre später zieht die Familie ins Ruhrgebiet, wo Uta sich nie wohlfühlt. Als der Vater 1956 in den Schwarzwald versetzt wird, ist das für sie „eine Erlösung“.

Die vielen Umzüge prägen sie nachhaltig. Als Erwachsene sehnt sich Uta danach, **Wurzeln zu schlagen**, und lebt mit ihrer Familie lange an einem Ort. Ein späterer Umzugswunsch ihres Mannes wird im Familienrat entschieden abgelehnt.

„Privilegiert? Wir waren privilegiert?“ – Abitur und Studium

Als Uta 1961 ihr **Abitur** ablegt, gehört sie zu einer **kleinen Minderheit**: Nur gut vier Prozent der Mädchen (acht Prozent der Jungen) ihres Jahrgangs erreichten diesen Abschluss. Die Schulwege waren lang, und um Schulgeld und Fahrkarten zu bezahlen, musste die Familie auf vieles verzichten. Erst rückblickend wird ihr bewusst, dass der Gymnasialbesuch keineswegs selbstverständlich war – insbesondere für Mädchen aus weniger privilegierten Elternhäusern.

Uta nutzt ihre Möglichkeiten, **wird Lehrerin** und bleibt nach kurzer Elternzeit auch als verheiratete Frau mit Kindern berufstätig.

Schon aufgrund ihrer Lebenszeit unterscheidet sich Uta Schäfers Leben deutlich von dem anderer Frauen des Projekts, etwa von **Marie Laun** in der Mühle aus Weipertshofen (1911–2001), die sich 1950 noch zwischen einer Ausbildung zur Krankenschwester und der Heirat entscheiden musste.

Auch die Lebensverhältnisse unterscheiden sich stark: Während **Philippine Knörzer** (1827–1907) fast 40 Jahre mittellos im Armenhaus in Hößlinsülz lebte, waren manche Bäuerinnen im Alter wirtschaftlich gut abgesichert.

Zwischen Vorgaben und Handlungsräumen

Die Recherchen zeigen eine große Vielfalt weiblicher Biografien, in denen Themen wie Kinder, Familienstand, Wohnen und Arbeit zentral sind. Zugleich wird deutlich, dass die Wahlmöglichkeiten früher begrenzter waren – viele Frauen nutzten jedoch Handlungsspielräume innerhalb dieser Rahmenbedingungen.

Ihr starker Partner für guten Kaffee

GENGENBACH KAFFEE

www.gengenbach-sha.de



GUT GEKÜHLT HÄLT LÄNGER:
Die Froste aus Reippersberg

• Text - Andrea Breul

Am 14. Juni feiern wir die Eröffnung der Froste aus Reippersberg. Die Gemeinschaftsgefrieranlage ist der **neueste Zugang in unserer Gebäudegruppe 20. Jahrhundert**. Wie der Name „Froste“ vermuten lässt, spielte in dem Gebäude **Kälte** eine große Rolle.

Im Jahr 1954 taten sich in Reippersberg, einem Ortsteil von Unterrot, einige Familien zusammen und richteten mit der Unterstützung der Gemeinde eine Gefrieranlage in einem bereits bestehenden Gebäude ein. Reippersberg war damit **der erste Ort in der Region**, der so eine für damalige Verhältnisse moderne Anlage erhielt.

Heute verfügt vermutlich fast jeder Haushalt in Deutschland über einen Kühlschrank und die allermeisten auch über die Möglichkeit, Dinge einzufrieren. In den 1950er-Jahren war das Gefrieren als Technik der Haltbarmachung im privaten Kontext jedoch noch nicht sehr weit verbreitet.

Vom Eisschrank zum Kühlschrank

Bis ins 20. Jahrhundert hinein musste zur Kühlung von Lebensmitteln **Natureis** genutzt werden. Dieses wurde im Winter aus gefrorenen Gewässern geschnitten und in Eiskellern gelagert. Als Vorläufer des Kühlschranks dienten Eisschränke mit einem **Fach aus Zinn oder Blech**, das mit Natureis gefüllt wurde. Diese Technik blieb jedoch lange wohlhabenden Haushalten vorbehalten.

Erst als **Carl Linde** 1876 eine Ammoniak-Eismaschine zur Produktion von **Kunsteis** erfunden hatte, konnten sich die Eisschränke zu Kühlschränken im heutigen Sinne weiterentwickeln. Noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg blieb diese Errungenschaft aber ein **Luxusgut**, das sich weiterhin nur wenige Familien leisten konnten. Ab den 1960er-Jahren setzten sich **elektrische Kühlschränke und Tiefkühlgeräte** in der breiten Bevölkerung durch.

Heute kaum mehr wegzudenken

Heute ist die Kühl- und Gefrieretechnik eine wichtige Grundlage der Vorratshaltung und gilt als **einfachste Methode der Haltbarmachung**. Lebensmittel können auf diese Weise ohne wesentliche chemische Veränderungen über einen längeren Zeitraum konserviert werden. Darüber hinaus belegen Studien, dass das Gefrieren zum Erhalt von Vitaminen und Nährstoffen die schonendste Konservierungsmethode ist.

Doch auch diese Technik ist nicht perfekt: Kühl- und Gefrierschränke sind **auf Strom angewiesen**. Bei längerem Stromausfall tauen tiefgekühlte Lebensmittel auf und müssen rasch verarbeitet werden, damit sie nicht verderben. Zudem eignen sich nicht alle Lebensmittel zum Gefrieren, etwa viele Milchprodukte oder wasserreiches Obst.

Neben dem Kühlen und Gefrieren gibt es daher noch andere Techniken der Vorratshaltung wie **Einkochen, Pökeln oder Räuchern**. Diese und einige andere Methoden werden in der Froste aus Reippersberg in einer **neuen Dauerausstellung** näher vorgestellt. →



• Text - Andrea Breul

NEUES VERMITTLUNGSFORMAT:

Lebendige Haushalte

Im vergangenen Jahr haben wir in „Sommer im Museum“ einen **Aufruf zu einem besonderen Projekt** gestartet: Gesucht wurden Interessierte für ein neues Vermittlungsformat, die „Lebendigen Haushalte“.

Die Idee dahinter war es, dass **ausgewählte Museumsgebäude** mit Leben gefüllt werden, ganz ähnlich wie bei unseren beliebten **Living History-Veranstaltungen**.

Der Aufruf war ein großer Erfolg, denn wir konnten mehrere engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewinnen. Seit dem Frühjahr sind die „Lebendigen Haushalte“ Teil des Museumsprogramms. In der **Wohnbaracke aus Gschlachtenbretzingen** sowie im **MAN-Stahlhaus** geben die Darstellerinnen und Darsteller Einblicke in den **Alltag der 1950er** und zeigen, wie das Leben damals ausgesehen haben könnte.

Um mit dem Projekt starten zu können, musste in den Monaten zuvor hinter den Kulissen intensiv gearbeitet werden. Neben der **Beschaffung passender Kleidung** war die Entwicklung **detaillierter Lebensläufe** für die Darstellenden besonders wichtig.

Dabei ging es nicht darum, reale ehemalige Bewohnerinnen oder Bewohner nachzustellen. Stattdessen entstanden **fiktive Biografien**, orientiert an historischen Quellen sowie typischen Arbeits- und Lebensbedingungen und sozialen Strukturen der Zeit. So wurden glaubwürdige Figuren geschaffen, die in den Gebäuden hätten leben können.



ÖFFNUNGSZEITEN

Mo / Fr / Sa / So ab 11.30 Uhr
 Di / Mi / Do ab 15.00 Uhr
 Küche täglich bis 21.30 Uhr



www.sonneck-klenk.de
 0791 970670

Ihr **Restaurant**
 in **Gottwollshausen**
 nur 2,5km vom Museum entfernt



In beiden Häusern nehmen die Darstellerinnen und Darsteller die Museumsgäste mit bei ihren **alltäglichen Tätigkeiten**. Ob bei der Hausarbeit, im Gespräch oder in kleinen Alltagsszenen: Man darf zuschauen, zuhören – und natürlich jederzeit Fragen stellen. Manchmal hat man vielleicht auch das Glück, **eine der Köstlichkeiten probieren zu dürfen**, die gerade von den Hausherrinnen frisch zubereitet wurde.

Wann genau die Häuser bewohnt sein werden, können Sie unserem digitalen Veranstaltungskalender entnehmen: www.wackershofen.de/kalender →



Ein theologischer Schatz im Weinbauernhaus

• Text ~ Dr. Daniel Abendschein



Auch ich staune nicht schlecht, als Museumsleiter Michael Happe mir das **schwere, alte und beschädigte Buch** zeigt. Ein Großneffe der letzten Hauseigentümer hat es als Kind, 1962, in **einer Kammer im Obergeschoss** des Weinbauernhauses gefunden. Damals durfte er es behalten. Seit 1993 steht das Gebäude in Wackershofen. Deshalb hat der Finder inzwischen auch das Buch dem Hohenloher Freilandmuseum vermacht.

Bei genauerer Betrachtung entpuppt es sich als zweiter Band der Erstauflage von **Martin Luthers Deutschen Schriften**, gedruckt bei Hans Lufft in Wittenberg **1548**. Das allein ist schon erstaunlich: Andachtsbücher oder Hausbibeln aus dem 18./19. Jahrhundert mögen sich in manch altem Bauernhaus finden, aber ein umfangreicher Band anspruchsvoller theologischer Schriften aus dem 16. Jahrhundert?

Noch erstaunlicher ist, wie intensiv dieses Exemplar benutzt, ja sogar **durchgearbeitet** worden ist. Unzählige Textstellen sind unterstrichen. Und nicht weniger als **162 handschriftliche Anmerkungen** finden sich in deutscher und lateinischer Sprache an den Rändern. Dem Schriftbild nach stammen auch sie von einem Verfasser aus dem 16. Jahrhundert.

Gelesen, kommentiert, durchdacht

Die Notizen lassen die Zeit der inner-evangelischen Streitigkeiten lebendig werden. Nach Martin Luthers Tod 1546

Als Besenwirtschaft erfreut sich das **Weinbauernhaus aus Verrenberg** großer Beliebtheit bei Museumsbesucherinnen und -besuchern. Einen **Ort theologischer Gelehrsamkeit** vermuten hier allerdings die wenigsten.

stritten sich seine Nachfolger fast 30 Jahre lang um die Richtung. Sollte man sich zum Beispiel beim Abendmahlsverständnis stärker an die reformierten Protestanten in der Schweiz, in Frankreich und den Niederlanden (Zwinglianer und Calvinisten) annähern? Für unseren Kommentator sind das existenzielle Fragen, und er ist ganz und gar dagegen!

Streitfragen der Reformation

Seine Argumente entstammen der Zeit als eine Einigung der Lutheraner untereinander näher rückte, während der Gesprächsfaden zu den Reformierten in den südlichen und westlichen Nachbarländern endgültig abbriss. Oft verweist er dabei mit präzisen Stellenangaben auf andere, umfangreiche Schriftensammlungen. Deren Erscheinungsjahre lassen zusammen mit inhaltlichen Gründen eine **Datierung der Randkommentare** auf die **Mitte der 1570er-Jahre** zu.

Spuren eines gelehrten Besitzers

Insgesamt lässt sich sagen: Da war ein **versierter Theologe** am Werk! Einer, der Zugriff auf eine **gut ausgestattete Bibliothek** hatte. In einem Dorf wie Verrenberg ist das in den 1570er-Jahren nicht zu erwarten! Das Buch muss also jemand mitsamt den Kommentaren von anderswoher mitgebracht haben! Vielleicht der Verfasser selbst? **Vielleicht kam er als Pfarrer?**

Ein ungelöstes Rätsel

Immerhin konnten infolge der Reformation **auch aufs Land** zunehmend **gut ausgebildete Pfarrer** entsandt werden. So zum Beispiel 1577 nach Bitzfeld, von wo aus Verrenberg kirchlich versorgt wurde. Und doch bleibt es ein Rätsel, warum ein Luther-Druck von 1548 mit gelehrten Kommentaren aus den 1570er-Jahren am Ende in einem Verrenberger Weinbauernhaus von 1717 liegt. Wir bleiben dran! →



Dr. Daniel Abendschein

hat an der Universität Heidelberg über ein reformationsgeschichtliches Thema promoviert und ist als evangelischer Pfarrer für den Bereich von Gailenkirchen über Wackershofen, Gottwollshausen und Breiteich bis

in die nördliche Innenstadt von Schwäbisch Hall zuständig.

Automaten-Service
Getränkeabholmärkte
Heimdienst-Service
Feste-Service
Schankanlagen



Getränke
Schwanzer

Ihr Fachhandel
wenn's um Getränke geht!

Im Buchhorn 14

74545 Michelfeld / Kerz

Telefon: 0791 / 95130-0

Fax: 0791 / 95130-29

Hofacker 1

74523 Gottwollshausen

Telefon & Fax: 0791 / 7453

LINKE SEITE: Die handschriftliche Anmerkung lautet „Diß Büchlin Lutheri findestu lateinisch gemacht durch Matthaem Iudicem, Tomo 7 folio 379.“

Die Restaurierung eines Winzerhauses

FAST WIE IM JAHR 1562

Text ~ Frank Angst



Wir, die Restaurationsfirma Angst & Selg aus Eschelbronn im Landkreis Heidelberg, übernahmen die Teilrestaurierung des Fachwerks am **Winzerhaus aus Sachsenflur**. Das Haus wurde **1562 erbaut** – noch vor dem Dreißigjährigen Krieg (1618–1648).



Kurzinterview bei der Arbeit am Winzerhaus



Es handelt sich um ein zeittypisches Fachwerkhaus. Die Fachwerkfelder, die sogenannten Gefache, sind mit senkrechten Hölzern (den Staken) und waagrecht durch diese geflochtenen, gespaltenen Weidenruten ausgefüllt worden. Dieses Flechtwerk bildet die Basis für den weiteren Wandaufbau mit einem Lehmschlag von beiden Seiten.

Im vorderen Gebäudeteil wählte man jedoch eine andere Technik: Statt Staken und Weidenruten kamen acht Zentimeter starke Bohlen zum Einsatz, die **Ständerbohlenbauweise**. Außen wurden die Bohlen mit kleinen **Eichenkeilen** versehen, die als Träger für den Strohlehmewurf dienen.

Ein gut gemeinter Fehler mit Folgen

Beim Wiederaufbau des Hauses im Museum im Jahr 1988 mischten die beteiligten Handwerker dem Lehmputz **Kalk** bei. Lehmputz gehörte damals schon nicht mehr zum selbstverständlichen handwerklichen Repertoire. Die Zugabe war sicher gut gemeint – hatte jedoch fatale Folgen. Der hohe pH-Wert des Kalks zersetzte über die Jahre Lehm und Stroh. Die Ausfachungen brachen aus, der Lehm verlor Struktur und Tragfähigkeit. Eine grundlegende Restaurierung wurde unumgänglich.

Rückbau & Vorbereitung

Zunächst **entfernten wir den geschädigten Putz** sorgfältig und **reinigten die Staken** gründlich, sodass kein Lehmstaub zurückblieb. Erst danach begann der Wiederaufbau.

Fachwerk ist **Wind und Wetter** ausgesetzt. Sein größter Feind ist dabei **Feuchtigkeit, die nicht abtrocknen kann**. Zwischen Putz und Holzbalken entstehen zwangsläufig Fugen, in die

Wasser eindringen kann. Entscheidend ist daher ein **kapillaroffener Schichtaufbau**, der Feuchtigkeit rasch austreten lässt.

Die Innenseiten der Balken behandelten wir zunächst mit **kalt gepresstem, rohem Leinöl** vor. Es ist besonders dünnflüssig und rein – ideal als Grundierung.

Der neue Aufbau

Für die erste Lehmschicht wählten wir einen **Strohlehm** (Natur-Baulehm bis 5 mm, Sand 0–8 mm, Gerstenstroh bis 10 cm). Diese Mischung ist „fetter“ eingestellt, also mit höherem Lehm- und Strohanteil als ein Lehmgrundputz. Dadurch bleibt sie bei der Verarbeitung plastisch und erhärtet später besonders fest. Zuvor wurden die Staken mit einem sogenannten Mörtel-schloss eingespeist und gesichert.

Nach dem Trocknen folgte eine **zweite Lehmschicht**. So waren die Staken gut in Lehm eingebettet. Zusätzlich legten wir entlang der Balken eine etwa zwei Zentimeter tiefe und breite **Vertiefung** an – den sogenannten **Flankenschutz**. Diese Zone wurde mit Luftkalkmörtel verschlossen: Sollte hier Wasser eindringen, weicht der Lehm nicht auf.

Für die **Deckschicht** stellten wir einen trocken gelöschten Kalkmörtel her – eine **jahrtausendealte Technik**. Sand und ungelöschter Stückkalk werden dabei in einem Sandbett unter Zugabe von Wasser abgelöscht. So entsteht ein wunderbarer Putzmörtel, dem wir **Hanf**fasern beimischen. Sie verstärken die Substanz.

Der Putz wird in einer Stärke von etwa 10–15 mm aufgetragen und mit dem **Holz-scheibenbrett** geglättet. Dieser sogenannte **Kalkspatzenputz** ist hoch diffusionsfähig, spannungsarm und

besitzt eine bemerkenswerte Eigenschaft: Kleine Kalkbrocken im Material ermöglichen eine Art **Selbstheilung**, indem sie entstehende **Risse wieder verschließen**.

Bei starker Sonneneinstrahlung muss der frische Putz mit **einem feuchten Leintuch gekühlt** werden, da er sonst „verbrennt“ und Schaden nimmt. Nach vier Wochen Trocknungszeit konnte die Oberfläche mit einer Reinsilikatfarbe gestrichen werden. Witterungsbedingt verschob sich dieser letzte Arbeitsschritt ins Frühjahr – mittlerweile ist die Restaurierung abgeschlossen.

Mehr zum **historischen Hausbau** erfahren Sie übrigens im Inneren des Hauses in einer ebenfalls erneuerten Dauerausstellung! →

Frank Angst

ist Stuckateurmeister und staatlich anerkannter Restaurator. 2006 übernahm er den elterlichen Betrieb, 2015 gründete er Angst & Selg.



Angst & Selg

RESTAURATOR & STUCKATEUR
MEISTERBETRIEB & DENKMALPFLEGE

Handwerk bewahren-Geschichte gestalten!

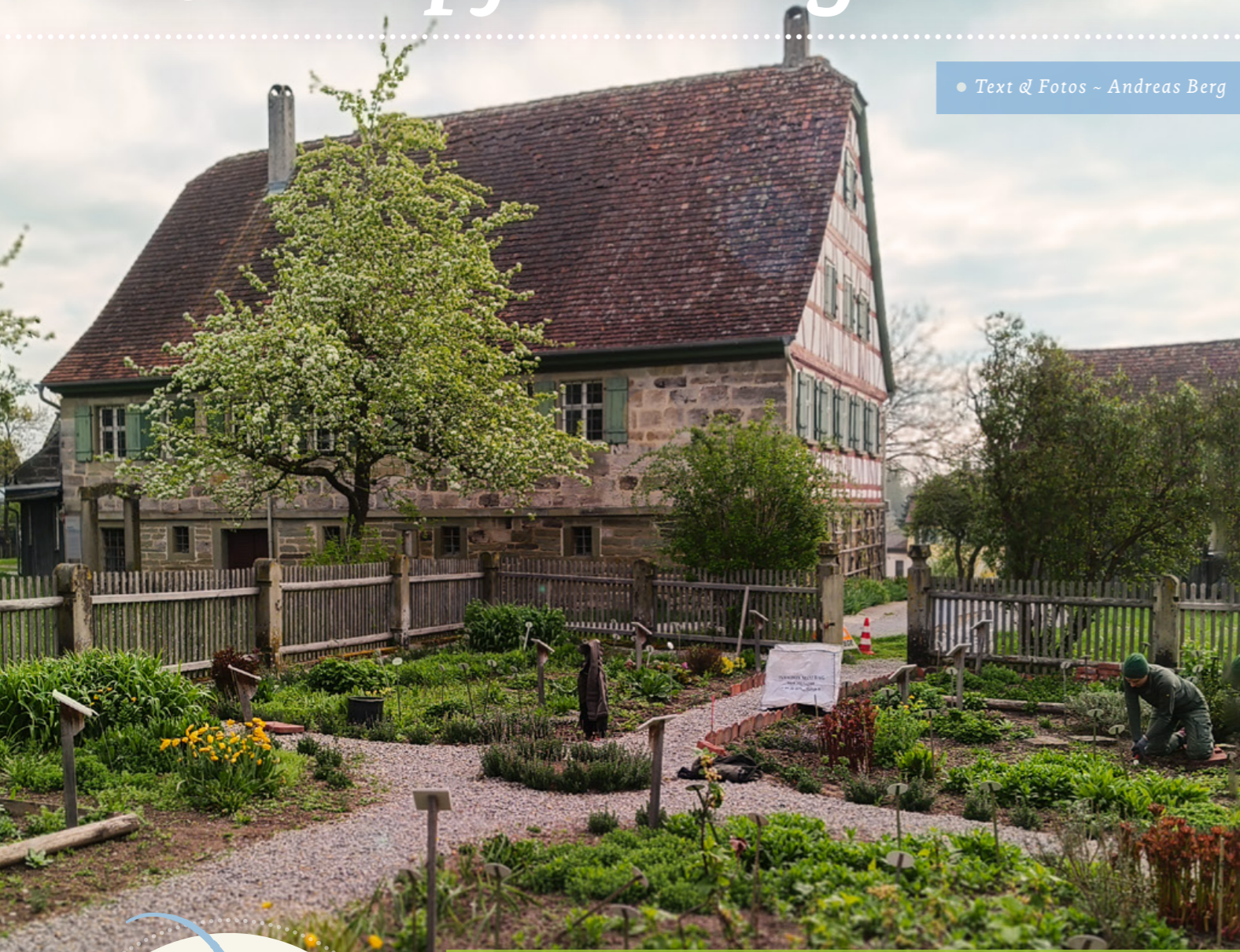
Im: Freilandmuseum Hohenlohe

„Wir haben über **20 JAHRE ERFAHRUNG** bei der Verarbeitung von **LEHM- & KALKPUTZEN**, sowie **ÖKOLOGISCHEN DÄMMSTOFFEN**.“

0178 488 31 13
WWW.STUCKATEUR-ANGST.DE

Der Medizinal- & Heilpflanzengarten

• Text & Fotos - Andreas Berg



EIN GARTENSPAZIERGANG DURCH DAS JAHR 2025

Kommen Sie doch einmal mit in den Medizinalgarten des Freilandmuseums am Weidnerhof! Der eingezäunte Garten liegt möglicherweise schon seit Jahrhunderten an dieser Stelle, auch wenn sich dies heute kaum noch sicher beurteilen lässt.



DER MEDIZINALGARTEN

im Frühling (linke Seite), im Sommer und im Herbst (diese Seite von links nach rechts).

Rückzug und Vorbereitung

Im Herbst reifen die letzten Samenstände aus, die Pflanzen ziehen Vitalstoffe in Wurzeln, Knollen oder Zwiebeln zurück. Das Wachstum fährt stark herunter, was die Herbstfärbung bringt. Im Garten bleiben abgestorbene Pflanzenteile jetzt stehen und dienen Tieren als Nahrung und Überwinterungsplatz. Im März wird der Garten dann wieder abgeräumt; das Grüngut wird locker daneben gelagert, sodass Tiere herauskommen können.

Ein Besuch lohnt sich zu jeder Jahreszeit. Es gibt immer etwas zu entdecken. Vielleicht treffen Sie jemanden bei der Arbeit – für einen kurzen Schwatz ist immer Zeit. Gartenmenschen finden sofort ein gemeinsames Gesprächsthema. →

Andreas Berg

ist Gärtner und Dipl.-Ing. (FH) Landespflege mit rund 40 Jahren Erfahrung. Er ist Inhaber von ABD Gartenpflege in Rot am See. Seit 2025 kümmert er sich zusammen mit seiner Tochter Clara auf Spendenbasis um den Medizinalgarten im Freilandmuseum. www.abd-gartenpflege.de



Im bäuerlichen Leben war es üblich, neben den großräumigen Krautgärten mit Kartoffeln und Gemüse **in Hausnähe** einen **kleineren Garten für den täglichen Bedarf** anzulegen. Er war meist eingezäunt und so für freilaufendes Vieh unzugänglich. Hier wurden Kräuter für Küche und Gesundheit kultiviert.

Pflege und Neuanfang



Im Frühjahr werden die letztjährigen Triebe abgeräumt, ungünstige Sämlinge entfernt und einzelne Pflanzen geteilt oder reduziert. Die **Wegwarte** (*Cichorium intybus*) findet sich in der Natur auf gestörten, offenen Böden, etwa an Straßen, wo ihr leuchtendes Hellblau den Sommer über zu sehen ist. Im Garten zeigt sie einen starken

Ausbreitungsdrang und wird daher reduziert, indem Sämlinge ausgezupft oder gehackt werden. Die Wegwarte dient als **Magen-Darm-Heilmittel** und als **Ersatz für Bohnenkaffee** („Muckefuck“); die gerösteten, gemahlten Wurzeln werden aufgebrüht. In den Blattachseln sammelt sich nach Regen Wasser, das Kleintieren als Tränke dient.

Wachstum, Blüte und Vielfalt

Im Sommer zeigt sich üppiges Wachstum und reiche Blüte. Der Garten brummt vor Insekten und zieht viele Vögel an, die sich von Insekten und Samen ernähren. Viele Heilpflanzen sind an nährstoffarme, trockene Standorte angepasst und werden von sommerlicher Trockenheit kaum beeinträchtigt. Der **Echte Baldrian** (*Valeriana officinalis*) ist ein kurzlebiger „Springer“ im Beet, er sät sich selbst aus. Seine altrosa Blüten erscheinen im Hochsommer, der Duft ist Geschmackssache. Baldrian wird seit Jahrhunderten als **Beruhigungsmittel** genutzt, vor allem die getrockneten Wurzeln.



Problematisch ist die **Echte Zaunwinde** (*Calystegia sepium*). Unterirdische Rhizome breiten sich stark aus, Triebe winden sich um Nachbarpflanzen und nehmen Licht und Platz. Wir gruben den ganzen Sommer über hinter ihnen her und werden das noch einige Jahre tun müssen!



Mobilität für jede Gelegenheit

- ✓ Zahlreiche Bus- und Bahnverbindungen
- ✓ Breites RufBus-Angebot für Abende und am Wochenende
- ✓ Optimale Zuganbindung durch stündliche Regiobusse
- ✓ Digitaler Fahrplan auf Knopfdruck
- ✓ Beitrag zur Nachhaltigkeit

Alle Infos unter www.kreisverkehr-sha.de



NEU – NEU – NEU:

Ein Bundesfreiwilligendienst im Bereich der Vermittlung

• Text & Fotos ~ Annalena Gaukel



Geneigte Leserschaft, wollen Sie mal hinter die Kulissen eines Museums schauen? Das Hohenloher Freilandmuseum ist spannend, lehrreich und voller Möglichkeiten! Es verbindet **Geschichte, Pädagogik, Kulturarbeit und echtes Handwerk**, verpackt in modernem Design – und genau **hier suchen wir Unterstützung**.



Hallo, mein Name ist Annalena und ich bin seit November 2025 als Bundesfreiwillige im Bereich Vermittlung hier im Museum tätig – bis Ende August 2026. Mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich: Ich helfe in Sammlung und Pädagogik, unterstütze im Marketing, in der Verwaltung, an der Kasse und manchmal auch im Veranstaltungsmanagement. Donnerstags außerhalb der Saison bin ich immer im Museumsdepot und inventarisiere spannende Objekte.

Ein Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Freilandmuseum bedeutet:

- ▶ Anfragen von Besuchenden bearbeiten
- ▶ Bei der Veranstaltungsorganisation unterstützen
- ▶ Objektdokumentation und Arbeit in der Sammlung begleiten
- ▶ Mithilfe im Kassengebäude
- ▶ Kreativer Einsatz für Social-Media-Aktionen

Für wen eignet sich der BFD hier? Für alle, die:

- ▶ Kultur und Geschichte spannend finden
- ▶ Verwaltung ausprobieren möchten
- ▶ Lust haben, Teil eines herzlichen, vielfältigen Teams zu werden
- ▶ Fachlich und persönlich wachsen wollen

LINKE SEITE: Eine meiner Aufgaben im Museum ist das Fotografieren – egal, bei welchem Wetter (Bild links und in der Mitte). Beim BFD-Seminar in Bamberg (rechts) haben wir unsere Kompetenzen erweitert und uns auch mit Barrierefreiheit beschäftigt, unter anderem durch eigene Erfahrungen im Rollstuhl.

Im Museum wurde ich sehr herzlich aufgenommen. Wir Bundesfreiwilligendienstleistenden unter 27 Jahren erhalten bis zu 25 Fortbildungstage pro Jahr. Diese Seminare sind toll für den Erfahrungsaustausch mit anderen BFDlern. Das Jahr im BFD ist eine Zeit, in die man hineinwächst, ausprobiert, Verantwortung übernimmt und den Museumsbetrieb aktiv mitträgt. Fachwissen erlangt man auf jeden Fall, denn alle sind absolut bereit ihr Fachwissen zu teilen, wenn man Interesse zeigt. Man kann eigene Ideen einbringen und wirklich etwas bewegen!

Was du mitbringen solltest:

- ▶ Interesse an Organisation, Kultur und Geschichte
- ▶ Freude an Teamarbeit
- ▶ Lust auf Büroarbeit und gelegentliche Arbeit im Gelände
- ▶ Zuverlässigkeit – alles andere lernst du bei uns

Warum bewerben?

Weil du hier in kurzer Zeit unglaublich viel lernst und siehst, Teil eines unterstützenden Teams wirst und am Ende sagen kannst: „*Ich kenne das Museum besser als jede Besucherin und ich habe mich weiterentwickelt.*“

Wir haben insgesamt zwei Stellen in der Verwaltung zu vergeben. Bewerbt euch!

Übrigens: Wer sich über den Ausdruck „geneigte Leserschaft“ wundert – den kennen einige vielleicht aus der Netflix-Serie „Bridgerton“. Irgendwie so hatte ich mir die Arbeit hier vorgestellt. Tatsächlich werden solche Floskeln im

Museum jedoch nur bei unseren Living-History-Veranstaltungen wie „Anno Domini“ verwendet.

Liebe Grüße aus dem Museum
Annalena

PS: Im Museum sind nicht nur **die beiden neuen Plätze** im Bereich **Vermittlung**, sondern auch wie bisher jährlich **vier Plätze** in der **Ökologie** zu vergeben. Hier liegt der Aufgabenschwerpunkt in der Geländepflege:



Nur 9km vom Freilandmuseum in Wackershofen und 7km von Hall!

Natur natürlich nutzen

Günter Fritz

Das kleine und feine Sägewerk

- Holz aus höchstens 30km Umkreis
- nach handelsüblichen Maßen und speziell auf Ihren Wunsch
- Rund- und Schnittholz – ständig auf Vorrat
- Lohnschnitt
- ... und fachkundige Beratung ist selbstverständlich!

Wackershofen 9km
Schwäbisch Hall 7km
Michelfeld
Bibersfeld

Günter Fritz
Sägewerk – Holzhandlung
Starkholzbacher Str. 14
74523 Bibersfeld
Telefon 0791/51656
www.saegewerk-fritz.de

HGE

Wir haben den Bauplatz für Ihr Traumhaus in Schwäbisch Hall

Sie suchen einen günstigen privaten Bauplatz mit intakter Nachbarschaft und guter Infrastruktur, der bereits komplett erschlossen ist und Ihnen zudem einen Kinderbonus zusichert? Dann sind Sie bei uns genau richtig.



Sie möchten über Neuigkeiten und kommende Verkaufstarts informiert sein?

Dann merken Sie sich jetzt unter www.hge-sha.de vor und verpassen Sie keinen Verkaufstart von Baugebieten in Schwäbisch Hall mehr.

HGE Haller Grundstücks- und Erschließungsgesellschaft mbH
Am Markt 7-8 • 74523 Schwäbisch Hall
www.hge-sha.de

Unser Stück Schwäbisch Hall



Freizeitvergnügen früher?

Text ~ Dinah Rottschäfer

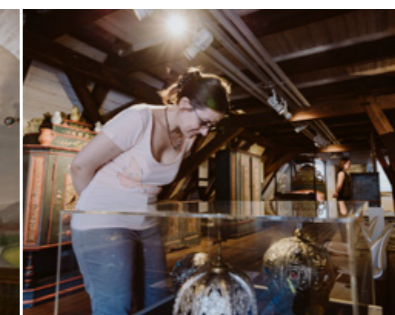


HÄLLISCH-FRÄNKISCHES MUSEUM

Von Siederstanz und Schützenscheiben

VON LINKS NACH

RECHTS: Blick in die Abteilung zur Geschichte der Salzgewinnung, Blick in die Abteilung zum Haller Umland, Blick auf den Eingang des Hällisch-Fränkischen Museums im Keckenhof. Fotos: Hällisch-Fränkisches Museum und Nico Kurth.



Das **Hällisch-Fränkische Museum** gewährt mit einzigartigen Objekten der Kunst- und Kulturgeschichte einen Blick in die **Geschichte der ehemaligen Reichsstadt** und der Region.

Die jahrhundertealte Geschichte der Salzgewinnung in der **Reichsstadt Schwäbisch Hall** ist auch eine Geschichte der Arbeit der Flößer, Brunnenschöpfer und Sieder, die bis zu 16 Stunden an der Siedepfanne ihr Handwerk verrichteten. Der Mühe Lohn war nicht nur das weiße Gold, sondern auch **eigene Freizeitaktivitäten** und ein Brauchtum, das sich entwickelte.

So wurde jährlich die **Solequelle gereinigt** und mit einem **Fest** begangen, beim **Walpurgistanz** trafen unverheiratete Siedersöhne und -töchter aufeinander – und nicht zu vergessen das **Kuchenfest**, das an die Rettung des Stadtmüllers erinnert: Der Sage nach wurden 1316 die Sieder durch das Krähen eines Hahnes auf dem Dach der brennenden Stadtmühle gerufen. Sie retteten den Stadtmüller und seine Familie und löschten das Feuer. Zum Dank stiftete der Müller einen riesigen Kuchen von hundert Pfund und Wein. Daraus entwickelte sich ein eigenes Fest mit eigener Festordnung. 1501 wird erstmals ein „Kuchen vor die Siedersgesellen“ und damit der „**Hof**“, also das **Fest der Sieder**, erwähnt. 1658 empfahl der Rat den Bäckern, statt eines großen Kuchens mehrere kleinere zu backen, damit sich niemand verletze. Offenbar entstand ein Wettbewerb um den größten Kuchen.

Nachdem die Salzgewinnung im 19. Jahrhundert an Bedeutung verlor, gerieten die eigenen Feste, Tänze und Lieder der Sieder fast in Vergessenheit. Wiederbelebt wurde der **Siedershof** 1862 zur Eröffnung der Eisenbahnlinie Heilbronn-Hall auf Anregung des Konditors Conrad Schaufelle. Mit Unterbrechungen findet seitdem **jährlich das Kuchen- und Brunnenfest an Pfingsten** statt, das **verschiedene Traditionen vereint**. Im Zentrum steht der Kuchenzug mit dem heute 115 kg schweren Kuchen, dessen Ablauf nach einer Festordnung von 1785 gestaltet wird. Der Wein wird in einem Trinkpokal in Form eines Hahns gereicht, dem „**Siedersgockel**“.

Neben der Geschichte der Salzgewinnung und Siedertraditionen zeigt das Hällisch-Fränkische Museum ganz andere Freizeitvergnügen aus der Geschichte. Dazu gehört das **Schützenwesen mit über 250 historischen Schützenscheiben**. Die Schützengilden bildeten seit dem 15. Jahrhundert Schützen aus, die mit Armbrust oder Feuerwaffen Teil der städtischen Verteidigung waren. An besonderen Schießtagen stellten sie ihr Können unter Beweis. Viele Ratsleute stifteten **bemalte runde Holzscheiben mit Zielmarkierungen**.

Diese Tradition blieb erhalten, als das Schützenwesen seine verteidigende Aufgabe verlor und vornehmlich als Sport ausgeübt wurde. Die Motive reichten von Mythologie, Emblemen und Allegorien über Szenen der Weltgeschichte, Stadtansichten bis Alltagsszenen. So ist etwa die Seeschlacht von Santo Domingo 1782 dargestellt oder eine nackte Venus neben süßem Backwerk. Stifter dieser Scheibe war 1727 der Schwäbisch Haller Zuckerbäcker Johann Georg Philipp Bonhöffer.

Das Hällisch-Fränkische Museum bietet Einblicke in die Geschichte Schwäbisch Halls und der Region Hohenlohe-Franken. Bedeutende Exponate sind die **Synagogenvertäfelung von Eliezer Sussmann** (1738/39) und **Elfenbeinskulpturen von Leonhard Kern** (1588–1662). →

HÄLLISCH-FRÄNKISCHES MUSEUM

Besuchen Sie das Hällisch-Fränkische Museum im Herzen der Stadt Schwäbisch Hall! Der Eintritt ist frei.

Keckenhof 6, 74523 Schwäbisch Hall

Telefon: 0791 751-289

E-Mail: hfm@schwaebischhall.de

Web: www.haellisch-fraenkisches-museum.de

Öffnungszeiten:

Di–So 10–17 Uhr, montags Ruhetag (außer feiertags)

Informationen zu Veranstaltungen, Sonderausstellungen und Führungen:

www.haellisch-fraenkisches-museum.de



Alte Meister in neuem Glanz

Museum Würth

Künzelsau-Gaisbach

Das Prinzip Verwandlung – Gertrude Reum. Sammlung Würth und Leihgaben

27. April bis
8. November 2026
Tägl. 11–18 Uhr,
Eintritt frei

Museum Würth 2

Künzelsau-Gaisbach

FOCUS – Neue Blicke auf die Sammlung Würth

Bis Frühjahr 2028

Atrium: Die Vielseitigkeit der Geometrie. François Morellet zum 100. Geburtstag. Sammlung Würth

Bis 24. Januar 2027

Belvedere und Skulpturengarten: 16. Robert Jacobsen Preis der Stiftung Würth. Stella Hamberg

12. Mai 2026 bis 8. November 2026

Tägl. 10–18 Uhr, Eintritt frei

*Würth Skulpturengarten
(frei zugänglich)*

Hirschwirtscheuer

Künzelsau

Tierisch was los! Kunstwettbewerb für Kinder, Jugendliche und Schulklassen

Bis Herbst 2026

*Mi.–So. 11–17 Uhr,
Eintritt frei*

Kunsthalle Würth

Schwäbisch Hall

Temporär geschlossen wegen Erweiterung.

Anselm Kiefer. Sammlung Würth und Leihgaben.

*16. Oktober 2026
bis 3. Oktober 2027*

*Tägl. 10–18 Uhr,
Eintritt frei*

Johanniterkirche

Schwäbisch Hall

Alte Meister in der Sammlung Würth

*Tägl. 11–17 Uhr,
Eintritt frei*

Bei den **Alten Meistern** in der Sammlung Würth in Schwäbisch Hall ist eine **eindrucksvolle Neuerwerbung** zu bestaunen. Mit der temporären Schließung der Kunsthalle bis zur Wiedereröffnung im Herbst rückt nun die **Johanniterkirche** in den Fokus. Dort wird 2026 ein ungemein dichtes, lebendiges Programm angeboten.

Hubert Gerhards „Madonna mit Kind“ zählt zu den **bedeutendsten Skulpturen aus der Zeit um 1600** nördlich der Alpen. Die Madonna auf der Mondsichel war über Jahrhunderte in Privatbesitz und wurde jetzt durch Herzog Philipp von Württemberg an die Sammlung Würth vermittelt. Der niederländische Künstler Hubert Gerhard hatte in Italien die Bildhauerei von Michelangelo und Giambologna in sich aufgesogen, ehe er die elegante Figur für die Schlosskapelle der Residenz von Erzherzog Maximilian III. von Österreich in Bad Mergentheim fertigte, nur rund 50 Kilometer nördlich von Schwäbisch Hall, wo sie nun öffentlich zu sehen ist.

Die Madonna setzt ein weiteres Highlight in dem Parcours der Meisterwerke von **Tilman Riemenschneider, Lucas Cranach dem Älteren, Hans Holbein dem Jüngeren, dem Meister von Meßkirch** und vielen weiteren. Ohnehin ist die profanierte Johanniterkirche mit den „Alten Meistern in der Sammlung Würth“ zu einem Publikumsmagnet von überregionaler Anziehungskraft avanciert. Für 2026 bietet das Haus ein **vielfältiges und lebendiges Begleitprogramm** – egal ob für Kunstskenner oder Neuinteressierte, Kinder oder Erwachsene: von neuen Themenführungen wie „Mode und Stil“ über den Bildhauerworkshop oder die Führung mit einzig der Taschenlampe als Lichtquelle bis hin zu lockeren Beats im sommerlichen Hof.

Die Johanniterkirche ist täglich geöffnet von 11 bis 17 Uhr. Eintritt frei. →



OBEIN: DIE „MADONNA MIT KIND“ des niederländischen Künstlers Hubert Gerhard. Foto: Tobias Lonsing

LINKE SEITE: Die Alten Meister sind Publikumsliebliche, wie hier das Antonius-Retabel des Zürcher Veilchenmeisters und Tafelbilder von Hans Strüb. Foto: Robert Schittko

ANSELM KIEFER

Sammlung Würth und Leihgaben



16.10.2026 bis 03.10.2027
Kunsthalle Würth Schwäbisch Hall

Eintritt frei
Täglich 10–18 Uhr

www.KunstKultur.wuerth.com

WÜRTH

SCHON MITGLIED?

WARUM SICH EINE MITGLIEDSCHAFT IM MUSEUMSVEREIN LOHNT



Sicher sind Sie schon längst Mitglied im Verein Hohenloher Freilandmuseum e.V. – Schließlich wissen Sie, dass unser Museum sich zu einem Großteil durch Eintrittsgelder, Veranstaltungen und vor allem durch das Engagement unserer Mitglieder trägt. Und natürlich, weil Sie das Museum schätzen und unterstützen möchten.

Nein? Dann war eine Mitgliedschaft für Sie bisher einfach noch nicht attraktiv genug. Das möchten wir jetzt ändern.

Eine Mitgliedschaft lohnt sich – nicht nur ideell, sondern auch ganz konkret!

Ihre Vorteile als Mitglied sind nicht nur der **personalisierte Mitgliedsausweis**, mit dem Sie das ganze Jahr **freien Eintritt** haben, der jährliche **Mitgliederausflug** zu befreundeten Museen, der **Mitgliederanstecker** oder die **Mitgliederversammlung**, sondern ab 2026 auch **exklusive Events**, zum Beispiel einen Blick in eine Ausstellung vor der Eröffnung oder Informationsabende zu aktuellen Projekten. Und dieses Jahr gibt es zusätzlich noch etwas ganz Besonderes:

Wenn Ihr Mitgliedsantrag online oder per Post bis zum 30. Juni 2026 bei uns eingeht, nehmen Sie automatisch an unserer **Verlosung*** teil:

1. Preis: Exklusive Führung für bis zu 10 Personen
2. Preis: Bloozbacken für bis zu 10 Personen
3. Preis: Kegeln für bis zu 10 Personen
- 4.–10. Preis: Je ein Exemplar „Zwischen Häusern und Zeiten“ (↪ Seite 18)

* Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

DSGVO-Hinweis: Wir speichern und verarbeiten Ihre Daten zur Durchführung des Gewinnspiels.

Hier finden Sie den Mitgliedsantrag, eine Übersicht aller Arten von Mitgliedschaften inkl. der Vorteile, sowie die Teilnahmebedingungen der Verlosung.



Werden Sie Teil unseres Museums – wir freuen uns auf Sie!

Wussten Sie schon? Neben Privatpersonen unterstützen uns auch **Institutionen, Kommunen und Unternehmen** – Sprechen Sie uns darauf an!

Jahresprogramm 2026

MAI

Fr, 1. Mai, ab 11 Uhr
Beginn der Sommerkellersaison
Bier und Vesper in uriger Umgebung.

So, 3. Mai, 11–18 Uhr
Oldtimer-Traktoren-Tag
Mit dem Technikteam des Freilandmuseums. Telefonausstellung geöffnet.

Sa–So, 9.–10. Mai, 10–18 Uhr
Käse- & Genussmarkt
Käsespezialitäten und andere Leckereien in unverwechselbarem Ambiente.

So, 17. Mai, 11–18 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen traditioneller Arbeitstechniken.

Mo, 25. Mai, 11–18 Uhr
Deutscher Mühlentag
Vorführungen in der Mühle aus Weipertshofen.

10:30 Uhr – **Kirche im Grünen**: Gottesdienst unter freiem Himmel.

MÄRZ

So, 15. März, 10–17 Uhr
Erster Tag der Museums-saison
Offene Führung um 14 Uhr.

11–17 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen traditioneller Arbeitstechniken.

So, 22. März, 11–16 Uhr
Kochen in alten Küchen
Gerichte aus der Küche unserer Urgroßeltern.

So, 29. März, 11–17 Uhr
Osterwerkstatt
Präsentation verschiedener Dekortechniken und traditionelles Eierfärben.

Frühlingskranzbinden
Zum Mitmachen. Deko darf mitgebracht werden.

APRIL

Fr–So, 3.–5. April, 11–17 Uhr
Landleben 1626
Living History aus dem 17. Jahrhundert: „Der Zöllner und die zehn Musketiere“

So, 12. April, 11–17 Uhr
Alphorntag
Alphörner erklingen im Museumsgelände.

So, 26. April, 10–17 Uhr
Tierisch historisch
Vorstellung alter Nutztierassen.



JUNI

So, 14. Juni, 11 Uhr
Eröffnung der Froste aus Reippersberg
In der Gebäudegruppe 20. Jahrhundert.

So, 21. Juni, 11–18 Uhr
Tag des alten Handwerks
Vorführungen traditioneller Arbeitstechniken. Telefonausstellung geöffnet.

JULI

So, 5. Juli, 11–18 Uhr
Kindertag
Basteln, Waschen und Spielen wie früher auf dem Dorf.

So, 12. Juli, 11–18 Uhr
Waldtag
Ein Thementag rund um den Wald.

15 Uhr
Ausstellungseröffnung „Tierisch nützlich – Der Mensch und sein Vieh“
Bis 10. November.

So, 19. Juli, 11–18 Uhr
Tag des alten Handwerks
Mühle aus Weipertshofen in Betrieb.

Gut Holz! Kegeln früher
In der frisch restaurierten Kegelbahn aus Bieringen.

Sa–So, 25.–26. Juli, 11–18 Uhr
1947 – Ein Dorf in der Nachkriegszeit
Living History: Alltags-szenen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg.

AUGUST

Sa–So, 1.–2. August, 11–18 Uhr
Drehorgeltage
Traditionelle Klänge im Museumsgelände.

So, 16. August, ab 11 Uhr
Eröffnung des Ars-Conectit-Festivals
Große Schau zeitgenössischer Kunst.

So, 23. Aug., Programm des **Ars-Conectit-Festivals**

Fr–So, 28.–30. August, 11–18 Uhr
Anno Domini 1746
Living History aus dem 18. Jahrhundert: „Streitigkeiten vor dem Amtmann“.

So, 30. Aug., Programm des **Ars-Conectit-Festivals**

SEPTEMBER

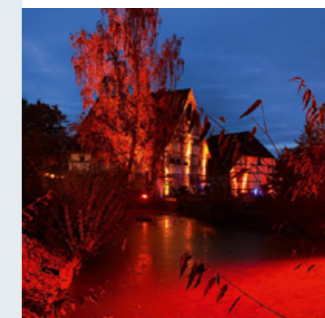
So, 6. Sept., Programm des **Ars-Conectit-Festivals**
Außerdem: Telefonausstellung geöffnet.

11–16 Uhr
Kochen in alten Küchen
Überlieferte Gerichte aus Urgroßmutter's Küche.

So., 13. Sept., 15 Uhr
Finissage des Ars-Conectit-Festivals

Sa–So, 26.–27. September, 10–18 Uhr
Backofenfest
Großes traditionelles Fest rund um das Backen, die Backöfen und den Blooz.

So, 27. Sept., 10:30 Uhr
Kirche im Grünen



OKTOBER

So, 4. Oktober, 11–17 Uhr
Märchentag
Der Stuttgarter Märchenkreis erzählt Geschichten.

So, 11. Oktober, 11–17 Uhr
Alte Landtechnik
Fahrzeuge und Maschinen früherer Zeiten im Einsatz. Mühle in Betrieb.

So, 18. Oktober, 11–17 Uhr
Apfeltag
Mit dem Kreisverband der Landfrauen Schwäbisch Hall.

Tag des alten Handwerks
Telefonausstellung geöffnet.

Sa, 24. Oktober, 18–23 Uhr
Nachts im Museum
Das Museum wird Schauplatz für Lichterspiele.

NOVEMBER

Sa–So, 7.–8. November, 11–17 Uhr
Schlachtfest
Hausschlachtung mit deftiger Schlachtplatte.

So, 15. November, 10–17 Uhr
Letzter Tag der Museumssaison

14 Uhr – Offene Führung. 16:30 Uhr – Offener Rundgang „Das Licht geht aus“. Wer mag, darf eine elektrische Laterne mitbringen.

Sa–So, 21.–22. November, 11–18 Uhr
Vorweihnachtlicher Markt
Handwerker bieten ihre Waren für das Fest an.

2026 im Fokus:
Freizeitvergnügen früher?
Wie haben die Menschen in früheren Zeiten ihre Freizeit verbracht – und seit wann gibt es Freizeit überhaupt? Hierauf werfen wir in diesem Jahr bei mehreren Gelegenheiten einen besonderen Blick.



Lebendiger Haushalt
Alltagsszenen der 1950er zum Miterleben. Gebäudegruppe 20. Jahrhundert.
www.wackershofen.de



Keep IT simple

- ERP Software • ECM/DMS
- IT-Projektmanagement
- Cloud-Lösungen • Internet Security

liwo
computer & netzwerk gmbh

Schwäbisch Hall www.liwocn.de 0791 / 9494750

DINGE, GEBÄUDE, GESCHICHTEN.

STADTMUSEUM CRAILSHEIM

Jetzt mehr erfahren unter www.museum-crailsheim.de



Hohenloher Freilandmuseum

Vom stattlichen Bauernhof bis zum Tagelöhnerhäuschen, von der Mühle bis zum Bahnhof, vom Schulhaus bis zum Gefängnis reicht die Palette der rund fünfundsiebzig historischen Gebäude aus der Zeit vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Umgeben von Gärten und Feldern, belebt von Bauernhoftieren wird hier die Vergangenheit lebendig.

Eintrittspreise 2026

- ▶ **Einzelbesucher**
Erwachsene **12 €** | Ermäßigte* **10 €**
- ▶ **Familien**
Familientageskarte **25 €**
Elternteil-Tageskarte **14 €**
- ▶ **Gruppen** (ab 15 Personen)
Erwachsene **11 €** | Ermäßigte* **9 €**
- ▶ **Saisonkarten**
Familie **60 €** | Einzelperson **35 €**
Ermäßigte* **55** | **28 €**

* Kinder/Jugendliche 6–17 Jahre, Auszubildende, Studierende, Schwerbehinderte ab 50%, mit ÖPNV Angereiste

So finden Sie uns



Mit dem Stadtbus der Linie 7 oder der Deutschen Bahn gelangen Sie direkt zum Hohenloher Freilandmuseum.

Allgemeine Informationen

Hohenloher Freilandmuseum
Dorfstraße 53 (Navigationssysteme: Moorwiesenweg)
74523 Schwäbisch Hall-Wackershofen
Telefon 07 91.97 1010
E-Mail info@wackershofen.de
Web www.wackershofen.de

- facebook.com/hohenloherfreilandmuseum
- instagram.com/hohenloher.freilandmuseum
- youtube.com/hohenloherfreilandmuseum
- www.wackershofen.de/newsletter

Impressum

Herausgeber:
Hohenloher Freilandmuseum e.V.

Redaktion: Michael Happe, Julia Pax

Fotos (falls nicht anders angegeben):
Hohenloher Freilandmuseum

Illustration Museumsplan: S. Morawetz

Titelfoto: M. Paulick

Magazingestaltung: Visuelle Zeiten

Klimaneutraler Druck

Dies bedeutet, dass die beim Drucken entstehenden CO₂-Emissionen durch die Reduktion der gleichen Menge an einem anderen Ort ausgeglichen werden, so zum Beispiel durch zertifizierte Klimaschutzprojekte.



FSC®-Papier

FSC ist ein internationales Zertifizierungssystem für nachhaltigere Waldwirtschaft. Zertifiziert werden Wälder, die nach strengeren ökologischen und sozialen Prinzipien bewirtschaftet werden. Das trägt dazu bei, dass die Wälder langfristig erhalten bleiben.



Dieses Museumsmagazin finanziert sich über Anzeigen. Möchten Sie in der nächsten Saison mit einer Anzeige vertreten sein? Dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung!

meine HallKarte



Die Allrounderin für den Badbesuch

Jetzt **HallKarte** bestellen und beim **Schwimmen**, **Planschen** und **Saunieren** in unseren Bädern sparen:

- ✓ minutengenaue Abrechnung
- ✓ bargeldlose Bezahlung
- ✓ kein Gang zur Kasse, direkt ans Drehkreuz
- ✓ praktisches HallKarte-Armband als Bezahlmedium während des Schwimmbadbesuchs
- ✓ kostenlos bestellbar, kein Abo, keine Grundgebühr: Sie zahlen nur, wenn Sie die HallKarte nutzen

Noch günstiger wird es mit der **HallKarte PLUS**. Jetzt unser Stromkunde werden und von weiteren Vorteilen profitieren (z.B. vergünstigte Tarife beim Baden und Saunieren).



www.stadtwerke-hall.de/hallkarte



Eisenmenger GmbH & Co. KG

Steuerberatungsgesellschaft

Jahresabschlüsse

Lohnbuchhaltungen

Finanzbuchhaltungen

Spezialgebiete

Betriebswirtschaftliche Beratung
Kauf und Verkauf von Unternehmen
Rechnungswesen/Controlling
Financial Planning

Steuerberatung

Existenzgründungen

Unternehmensberatung

Beratung in Vereins- und Stiftungsrecht
Unternehmensnachfolge
Beratung in Erbschaftsteuerfragen

Hagenbacher Ring 127 • 74523 Schwäbisch Hall • Tel. 0791/95031-0

wir-beraten-zukunft.de

WÜRTH

VON TRADITION ZU INNOVATION

Im Freilandmuseum Wackershofen sehen wir eindrucksvoll, wie das Arbeiten und Leben früher war. Während hier also die Tradition im Vordergrund steht, sind wir bei Würth bemüht, Innovationen voranzubringen. Daran arbeiten wir gemeinsam mit Universitäten, produzierenden Unternehmen der Würth-Gruppe und Anwendern, unsern Kunden. Denn Neugierde war schon immer die Voraussetzung für Weiterentwicklung, damals wie heute.

Auch neugierig?
Mehr Infos auf wuerth.de/curio



REINHOLD WÜRTH
INNOVATIONSZENTRUM



Altstadt, Kunst und Kultur in Schwäbisch Hall

Nur eine Zughaltestelle vom Hohenloher Freilandmuseum Wackershofen entfernt.

Rund 2.500 Jahre prägende Geschichte und eine Architektur aus Mittelalter und Früher Neuzeit machen die malerische Salzsiedestadt am Kocher einzigartig. Der Marktplatz, das Herz der Stadt, wird von dem barocken Rathaus und der romanisch-gotischen Kirche St. Michael umrahmt und zählt zu den schönsten Süddeutschlands.

Die Lidl Deutschland Tour am 20. – 21. August 2026 setzt in diesem Jahr ein besonderes Highlight.

Historisches Flair und Altstadtidyll verbinden sich hier mit lebendiger Kultur: International renommierte Freilichtspiele und inspirierende Kunst machen die Stadt zum Erlebnis.

Die Freilichtspiele verwandeln die Stufen der Freitreppe vor St. Michael in eine der außergewöhnlichsten Bühnen Europas, während die Kunsthalle Würth und die Johanniterkirche mit Meisterwerken inspirierende Orte für Kunstliebhaber schaffen.



Weitere Informationen unter
www.schwaebischhall.de

Fotos: Michael Kühneisen, Freilichtspiele e.V., Ufuk Arslan



SchwäbischHall